



Rundschau
4|2024

Sektion **Thurgau**

Achtung: Schulanfang!

Seiten 7

Interview
Michèle Strähl, Grossrätin

Seite 3

Wir sprachen mit
Doris Boltshauser-Vetterli

Seite 5

Editorial: Schulanfang – Mit gutem Beispiel vorangehen!



«Das gute Beispiel ist nicht eine Möglichkeit, andere Menschen zu beeinflussen, es ist die einzige.» Diese tiefgründigen Einsichten stammen aus der Feder des bekannten

Menschenfreundes Albert Schweitzer (1875–1965). Er war ein berühmter Arzt, der in Afrika einen sehr erfolgreichen Kampf gegen die schreckliche Lepra-Krankheit geführt hat. Auch im täglichen Strassenverkehr hat dieses Zitat eine grosse Bedeutung. Wir alle sind aufgerufen, mit gutem Beispiel voranzugehen und dem Kind zu erklären, wie es sich richtig auf dem Weg zur Schule und im Strassenverkehr generell verhalten soll. Wir haben die Aufgabe, die Verkehrsregeln, die es einzuhalten gilt, zu erklären und den Kleinsten vorzuleben, wo sie am Rand einer Strasse ohne Trottoir gehen sollen oder wie sie richtig reagieren müssen, wenn sie sich dem Fussgängerstreifen nähern.

Ab dem 12. August werden die jüngsten Verkehrsteilnehmer – teilweise zum ersten Mal – wieder auf dem Weg zur Schule unterwegs sein. Für sie gilt bereits lange

zuvor, die Gefahren des Strassenverkehrs kennen zu lernen. Um die Sicherheit auf den Schulwegen zu gewährleisten, gilt es einige einfache Grundsätze zu befolgen. Auch wenn die Statistiken seit 1992 generell eine Abnahme der Unfälle belegen, sind die Zahlen nach einem kurzfristigen Rückgang während der Jahre der Coronapandemie, wieder im Steigen begriffen. Auch für uns von der TCS Sektion Thurgau ist die Sicherheit der Kinder im Strassenverkehr und vor allem auf dem Schulweg ein wichtiges Anliegen.

Deshalb engagieren wir uns auch in diesem Jahr für die Sicherheit der Kleinen. Der Schulweg ist eine wichtige Erfahrung im Leben eines Kindes. Macht es diesen Weg zu Fuss, fördert dies seine Entwicklung und gleichzeitig kann es dabei soziale Beziehungen knüpfen. Auf den Seiten 7 bis 10 vermitteln wir Ihnen als Eltern wertvolle Tipps und Ratschläge, damit Sie Ihrem Kind beibringen können, wie es sich auf dem Schulweg verhalten soll und worauf es achten muss, wenn es diese Strecke künftig unbegleitet zurücklegt. Diese Kenntnisse sind wertvoll, da Sie Ihr Kind anfangs stets begleiten werden, wenn es zu Fuss unterwegs ist!

Der TCS Thurgau wünscht allen Schülerinnen und Schülern einen spannenden und erlebnisreichen, aber auch

unfallfreien Schulweg, wo immer dieser auch durchführt. Neben allem, was man dabei erlebt, gilt es immer den Verkehr sehr gut im Auge zu behalten. Die Kindergarten- und Unterstufenschüler möchten wir daran erinnern, ihren knallig gelben oder orangen TCS-Leuchtgürtel stets zu tragen und weder daheim noch an der Garderobe im Schulhaus hängen zu lassen. Er macht die Jüngsten gut sichtbar im täglichen Strassenverkehr.

Ich wünsche euch allen einen guten Schulbeginn und einen unfallfreien Schulweg und danke, dass Sie für die Kleinsten auf der Strasse anhalten!

Werner Lenzin

Redaktor TCS Rundschau Thurgau

Titelbild: Bald ist wieder Schulanfang und eine erhöhte Achtsamkeit aller Verkehrsteilnehmenden ratsam. (Bild: Werner Lenzin)

Kontaktstelle Weinfelden

Öffnungszeiten

Montag - Freitag

09.00 - 12.00

13.30 - 17.00

Dufourstrasse 76

8570 Weinfelden

Tel.: 071 622 00 12

Fax: 071 622 00 18

info@tcs-thurgau.ch

www.tcs-thurgau.ch



«Umsetzung BTS und OLS ist von hoher Bedeutung»

«Überregulierung stoppen – liberal denken!» lautet das politische Motto der 44-jährigen und heute mit ihrer Familie in Weinfelden lebenden Michèle Strähl. Sie sitzt seit 2021 für die FDP Thurgau im Grossen Rat und ist dort Vizepräsidentin der Justizkommission. Beruflich ist sie als Rechtsanwältin bei Bürgi Hotz Zellweger Rechtsanwälte in Frauenfeld tätig, seit 2015 als Partnerin/Mitinhaberin. Seit zehn Jahren ist sie, zusammen mit ihrem Gatten Peter und ihren beiden Kindern, Inhaberin einer Familienmitgliedschaft der TCS Sektion Thurgau.

Von Werner Lenzin

TCS-Rundschau: Michèle Strähl, wie würden sie jemandem Fremden ihren Wohnkanton schmackhaft machen?

Michèle Strähl: Wir verfügen über eine ländliche und landwirtschaftlich geprägte Idylle, welche mit zahlreichen kleinen Naturjuwelen wie die Hüttwiler Seen, das Hudelmoos oder die Bommer Weiher gespickt ist. Am und auf dem Bodensee sowie dem Rhein kann man ein «Ferienfeeling» geniessen, für welches man sonst weit reisen müsste.

Wer im Kanton arbeitet, erfährt, dass wir über stabile und bedeutende KMUs verfügen, welche für ihre Produkte schweizweit oder gar weltweit bekannt sind. Die Bevölkerung ist bescheiden und nahbar, versehen mit einem unverwechselbaren Dialekt, welcher von Region zu Region variiert. Der Thurgau ist ein Kanton, in welchem man die Landschaft und die Leute einfach gernhaben muss.

TCS-Rundschau: Beruflich und im Zusammenhang mit ihren Ämtern sind sie täglich unterwegs mit ihrem Fahrzeug. Benützen Sie auch den öffentlichen Verkehr und wie sieht es damit aus in ihrer Wohnregion. Welche Erfahrungen haben sie in beiden Bereichen gemacht?

Michèle Strähl: Weinfelden verfügt über hervorragende öffentliche Verkehrsver-



Grossrätin Michèle Strähl macht sich für die Umsetzung der BTS und OLS stark. (Bild: ZVG)

bindungen in fast jede Richtung unseres Kantons. Entsprechend benütze ich für weitere Strecken – insbesondere über die Kantonsgrenzen hinaus – in der Regel den Zug, zumal es ein entspannteres Reisen ist. Für berufliche oder politische Verpflichtungen innerhalb des Kantons bevorzuge ich das Auto, da ich oft abgelegene Orte erreichen muss.

TCS-Rundschau: Eine freiheitliche Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung steht im Zentrum ihrer Politik. Was darf man diesbezüglich für den täglichen Verkehr im Kanton Thurgau erwarten?

Michèle Strähl: Der Individualverkehr ist im Kanton Thurgau nicht wegzudenken. Güter müssen transportiert werden, Hand-

werker wollen in vernünftiger Zeit von A nach B kommen, Berufstätige möchten innert nützlicher Frist zu ihrem Arbeitsplatz gelangen und die Bevölkerung auf dem Land ist in der Regel darauf angewiesen, ihren Wocheneinkauf mit dem Auto zu erledigen. Entsprechend braucht es ein gut ausgebautes und leistungsfähiges Strassennetz. Zum Individualverkehr gehört aber auch, dass gerade in den Städten genügend Parkplätze zur Verfügung stehen müssen. Entsprechend halte ich wenig von erzieherischen Verkehrsmassnahmen, welche mit Verboten politisch erzwungen werden.

TCS-Rundschau: Wird gemäss ihren Erfahrungen genug für die Sicherheit der Kinder im täglichen Strassenverkehr getan?

Michèle Strähl: Die Kantonspolizei und die Schulen machen gemäss meiner Erfahrung nach einen hervorragenden Job. Sie trainieren mit den Kindern ihr Verhalten im Strassenverkehr. Somit wird von staatlicher Seite genug getan. Viel wichtiger ist die Eigenverantwortung der Eltern, welche die Aufgabe haben, ihre Kinder an den Verkehr zu gewöhnen, ihnen die Gefahren aufzuzeigen und ihnen ein Vorbild zu sein. Es wäre eine falsche Tendenz, die Kinder vom Verkehr abzuschotten, denn das Erlernen des korrekten Umgangs ist zentral. Und schliesslich: Eine hundertprozentige Sicherheit gibt es leider nirgends.

TCS-Rundschau: Wie denken Sie über das Verhalten der älteren Verkehrsteilnehmer?

Michèle Strähl: Für ältere Personen ist der Individualverkehr bedeutsamer, da die Benützung des öffentlichen Verkehrs mit zunehmendem Alter beschwerlich werden kann. Oftmals ist das Auto im Alter noch die einzig verbleibende Freiheit, welche ein Gefühl von Unabhängigkeit mit sich bringt. Dies soll so lange wie möglich, soweit irgendwie verantwortbar, beibehalten werden können. Von den jüngeren Verkehrsteilnehmern darf dabei eine gewisse Toleranz erwartet werden, wenn es vielleicht mal etwas langsamer vorwärts geht als üblich.

TCS-Rundschau: Welche Vorteile bringen die Realisierung von BTS + OLS für ihre Wohnregion?

Michèle Strähl: Die BTS wird Weinfelden vom Durchgangsverkehr massgeblich

entlasten. Noch wichtiger ist sie aber für alle, die sich an den Randstunden zwischen Bonau und dem Oberthurgau bewegen müssen, zumal viel Zeit verloren geht und damit Kosten entstehen. Dies könnte mit dem Bau der BTS verhindert werden. Ebenso wichtig ist aber die OLS für die Region Kreuzlingen.

Die Bevölkerung von Kreuzlingen leidet meines Erachtens unter den Verkehrsproblemen, weshalb entsprechende Massnahmen mit hoher Priorität angegangen werden müssen.

TCS-Rundschau: Welche längerfristigen Verkehrsprojekte gilt es in den kommenden Jahren im Kanton Thurgau zu realisieren?

Michèle Strähl: Die Umsetzung der BTS und der OLS ist von hoher Bedeutung für den Kanton Thurgau. Entsprechend erwarte ich von unseren nationalen Politikern als auch vom Regierungsrat, dass er den Druck in Bern aufrechterhält. In Bezug auf den öffentlichen Verkehr gäbe es Verbesserungspotential bezüglich der Zugverbindung Weinfelden-St. Gallen. Schliesslich sollte in den Städten dem Langsamverkehr, wozu insbesondere der Veloverkehr gehört, ein besonderes Augenmerk zukommen. Ich bin überzeugt, dass wir mit einem guten und sicheren Velowegnetz innerhalb der Städte innerkommunalen motorisierten Verkehr vermindern könnten.

TCS-Rundschau: Wie beurteilen Sie die heutige und zukünftige Entwicklung des Verkehrs?

Michèle Strähl: Ich bin überzeugt, dass die Digitalisierung und die künstliche Intelligenz im Verkehr massgebliche Fortschritte bringen werden. So gehe ich davon aus, dass irgendwann Postautos und Busse nicht mehr eine vorgegebene Route fahren, sondern dass diese mittels App anvisiert werden können. Weiter schliesse ich nicht aus, dass irgendwann für viele Leute der Besitz eines eigenen Autos der Vergangenheit angehört. Analog den E-Trottinets in den Städten wäre es durchaus eine Alternative, das nächstgelegene Auto zu leihen.

TCS-Rundschau: Welches sind Ihre persönlichen Wünsche und Anliegen mit Blick auf das Verhalten aller Beteiligten im öffentlichen und privaten Verkehr und an die Adresse der TCS Sektion Thurgau?

Michèle Strähl: Ich wünsche mir mehr Toleranz und Verständnis aller Verkehrsteilnehmer gegenüber anderen. Jeder einzelne Verkehrsteilnehmer, sei dies im individuellen oder im öffentlichen Verkehr, hat eigene Bedürfnisse, welche es zu respektieren gilt. Und dem TCS Sektion Thurgau wünsche ich weiterhin viele Mitglieder, damit der TCS seine Aufgaben weiterhin so gut wahrnehmen kann wie bis anhin. Gerne darf sich die TCS Sektion Thurgau (etwas mehr) in politische Diskussionen einbringen und sich und seinen Mitgliedern Gehör verschaffen.



Autofahren heute

bringt ein Plus an Sicherheit für langjährige Autofahrer

Programm

Theorie: Auffrischung der wichtigsten und neusten Verkehrsregeln im Theorielokal.
Praxis: Befahren einer Teststrecke in Begleitung eines Fahrlehrers.
Schlussbesprechung/Auswertung im individuellen Gespräch.
Die Ergebnisse sind absolut vertraulich.

Kurstag/-zeit

- Donnerstag, 4. Juli 2024 - Montag, 2. September 2024
- Freitag, 16. August 2024

Kurszeit: jeweils von 09.00 bis 11.30 Uhr. Der Termin für die Fahrt wird in der Theorie festgelegt.

Kursleitung

Yvonne und Jürg Gasser, dipl. FVS-Instruktoren

Kursort

Verkehrssicherheitszentrum Thurgau, Dufourstrasse 76, 8570 Weinfelden

Kurskosten

CHF 70.- für TCS-Mitglieder / CHF 90.- für Nichtmitglieder; Die Rückvergütung vom Fond für Verkehrssicherheit (CHF 50.-) ist bereits im Kurspreis berücksichtigt.

Anmeldung

Telefonisch oder via E-Mail an die unten stehende Adresse.

«vom
Verkehrssicher-
heitsrat
empfohlen»



Wir sprachen mit... ...Doris Boltshauser-Vetterli

Wer so abgelegen wohnt, wie die 52-jährige Doris Boltshauser-Vetterli, kommt nicht drumherum, täglich das Auto zu benützen. Sie ist seit 29 Jahren zufriedenes Mitglied der TCS Sektion Thurgau. Die ausgebildete Pflegefachfrau HF wohnt zusammen mit ihrem Gatten Thomas in ihrem landwirtschaftlichen Betrieb in der Dattenhub 7, den die beiden in zehnter Generation betreiben, hoch oben auf dem Ottenberg. Hier sind auch ihre drei Töchter Anna, Sonja und Maria aufgewachsen, die täglich einen besonderen Schulweg zurücklegten. Sie berichtet der Rundschau über ihr Leben von Wiesen, Äckern und Tieren.

Von Werner Lenzin

Kaum dem Auto entstiegen begrüsst mich Kater «Mio» auf dem grossen Hofplatz vor Stall und Wohnhaus. Er streicht mir vertrauensvoll um die Beine und nach dem Klingeln öffnet Doris Boltshauser die Haustüre und empfängt mich mit einem strahlenden Lachen. Am grossen runden Esstisch nehmen wir Platz und die 52-Jährige blickt zurück auf ihre Familiengeschichte und die Bedeutung der Dattenhub. Der Name Boltshauser stammt von «Pollershusa», was so viel heisst wie bei den Häusern des «Bollers», weiss sie zu berichten. «Der Personennamen Boller ist abgeleitet vom Ortsnamen Boll, der in der Schweiz öfters vorkommt, und dieser schweizerdeutsche Name bedeutet Hügel oder Kuppe», erzählt sie. «Vermutlich sind wir nicht Bürger von Boltshausen, denn man wurde auch in Konstanz oder anderswo zum Boltshausen, also einer, der von Boltshausen zugezogen ist», so Doris Boltshauser.



Doris Boltshauser-Vetterli auf der Südseite ihres Wohnhauses in der Dattenhub auf dem Ottenberg. (Bild: Werner Lenzin)

Steckbrief Doris Boltshauser-Vetterli

Alter	52
Wohnort	Ottenberg
Hobby	Skifahren, Wandern und Turnverein Märstetten

Aktuelle Lektüre
Das Chaos eines Augenblicks

Brand im Jahr 1943

Gemäss Doris Boltshauser besass das Kloster Kreuzlingen um 1540 die Dattenhub und ein Teil des Zehnten ging nach Weinfeldern. Dort liegen zwei Urkunden im Bürgerarchiv, welche über den «Tatten-Hueb-Hof» berichten. Diesen übernahm Hans Boltshauser am Samstag nach

Lichtmess 1540 von Leonhart Ammann. Der Hof gehörte damals immer noch dem Kloster Kreuzlingen, von dem ihn der erste Besitzer aus dem Geschlecht Boltshauser, Jakob Boltshauser, erwarb. Der Name Dattenhub geht zurück auf den Ausdruck Hub, ein Bauerngut in einer

gewissen Grösse, dessen Besitzer vielfach Huber genannt wurde. Nördlich des Thurberges lebte einst ein «Thaddäus». Diesen nannte man in der Umgangssprache «Thatten», woraus der Begriff «Thatten Hueb» und später Dattenhub entstand. Am Nachmittag des 3. August

1943 zerstörte ein Brand die beiden Liegenschaften Boltshauser und Keller. Beide Familien wurden obdachlos und nach einer Unterbringung in Notwohnungen erfolgte der Wiederaufbau am alten Standort und auch weiter östlich.

«Ich wollte nie einen Landwirt heiraten»

Mittlerweile lebt Doris Boltshauser über ein Vierteljahrhundert auf dem Ottenberg, abgelegen und inmitten einer idyllischen Gegend. Und wie empfindet sie diese Wohnsituation? «Als die Kinder noch kleiner waren, empfand ich es als Nachteil – mussten wir sie doch täglich zu ihren Instrumenten-Proben und anderen Hobbys ins Tal hinunterfahren», sagt sie. «Jetzt lebe ich gerne inmitten der Natur, kann aufs Velo steigen oder die Joggingsschuhe anziehen und loslaufen. Meine Kontaktfreudigkeit kann ich im Dorf, in den Vereinen oder beim Posten im Volg ausleben.» Aufgewachsen zusammen mit einem jüngeren Bruder und einer jüngeren Schwester in Hertzen, oberhalb von Frauenfeld, lernte sie schon früh das Leben auf einem Bauernhof kennen und musste dort auch tüchtig Hand anlegen. «Schon als kleines Mädchen hegte ich den Wunsch, Krankenschwester zu werden, denn ich hatte und habe die Menschen sehr gerne und wollte ihnen meine Hilfe anbieten», erzählt sie und erinnert sich lachend, «einen Bauern wollte ich nie heiraten.» Nach der Primar- und Sekundarschule in Hertzen und Frauenfeld folgten Haushaltjahre auf einem Landwirtschaftsbetrieb in Erlen und in einer Gärtnerei in Chézard im

Val-de-Ruz. Nach einem Spitalpraktikum und dem Besuch der Vorschule für Pflegeberufe ging ihr grosser Traum in Erfüllung: Eine dreijährige Lehre am Kinderspital in St. Gallen, wo sie im damaligen Schwesternhaus lebte.

Besuch der bauerlichen Haushaltungsschule

Und erstens kommt es anders und zweitens, als man denkt. In der Landjugendgruppe Thurtal lernte die junge Krankenschwester ihren Thomas kennen. Sie stiess ihren einstigen Vorsatz um und besuchte während ihrer beruflichen Tätigkeit als Krankenschwester zwei Jahre wöchentlich den offenen Kurs in der bauerlichen Haushaltungsschule im Arenenberg. Inzwischen feierten sie und ihr Gatte bereits die silberne Hochzeit und täglich sorgt er zusammen mit seinem Lernenden für 45 Kühe und 8'600 Mastpoulets. «Derweil bin ich für den Innendienst verantwortlich wie Kochen, Waschen, Backen, Putzen und andere Dinge, die täglich anfallen», erzählt sie. Dass es daneben noch Platz hat für Verpflichtungen ausser Haus mag erstauen. Nach ihrer Tätigkeit bei der Mütter- und Väterberatung und bei der Perspektive Thurgau arbeitet sie heute noch Teilzeit bei der Apotheke Hörmann in Weinfelden als Mithelfende im Labor und sonntags trifft man sie in der Kirche Märstetten als Lektorin. Ihre älteste Tochter Anna arbeitet auf dem Steueramt Kreuzlingen, Sonja absolviert eine Lehre als Detailhandelsfachfrau im VOLG-Laden Märstetten und Maria, die Jüngste, beginnt diesen Sommer eine Lehre als

Malerin. «Dass unsere mittlere Tochter nach ihrer Lehrabschlussprüfung in diesem Sommer eine landwirtschaftliche Lehre beginnt und ohne unser Dazutun sich dafür entschieden hat, freut mich und meinen Mann natürlich besonders», strahlt sie.

Seit fünf Jahren sind Doris und Thomas Boltshauser im Besitz einer TCS-Familienmitgliedschaft. Viermal hatten sie schon die Hilfe des TCS beansprucht: Einmal galt es, unterwegs den Schalthebel zu ersetzen und ein anderes Mal den Defekt einer Batterie zu beheben. «Ferner brachte mich der Patrouilleur nach Hause, weil mein Auto stehen blieb. Repariert wurde durch den Pannendienst auch ein platter Reifen zwischen Märstetten und Wigoltingen.»



Prüfung gestern – fahren heute Autofahren heute plus

Programm

Unser Kurs «Autofahren heute plus» beabsichtigt, Automobilisten in drei Teilen – Theorie, Fahrtraining und Fahrstunde – auf den aktuellen Stand zu bringen. Der Termin für die Fahrstunde wird im Theorie teil individuell vereinbart.
Die Ergebnisse sind absolut vertraulich.

Kurstag/-zeit

Montag, 2. September 2024

Kursleitung

Yvonne und Jürg Gasser, dipl. FVS-Instruktoren

Kursort

Verkehrssicherheitszentrum Thurgau, Dufourstrasse 76, 8570 Weinfelden

Kurskosten

CHF 170.– (TCS Mitglieder) / CHF 190.– (Nichtmitglieder)
Die Rückvergütung von CHF 50.– des Fonds für Verkehrssicherheit ist bereits angerechnet.

Anmeldung

Telefonisch oder via E-Mail an die untenstehende Adresse.

«vom
Verkehrssicherheitsrat
empfohlen»



Unterstützt von:





Beim Schulanfang ist von allen Verkehrsteilnehmenden eine erhöhte Achtsamkeit gefordert. (Bild: Werner Lenzin)

Kleine Schritte in die Selbstständigkeit

Schweizweit sind 65 Prozent der Kinder zu Fuss unterwegs in die Schule. Durch das vermehrte Aufkommen von Elterntaxis ist diese Zahl in den letzten Jahren leider leicht gesunken. Nach wie vor ist der Schulweg jedoch ein wichtiger und spannender Abschnitt in der Entwicklung eines Kindes. Diesen Umstand berücksichtigen auch die Schulen im Thurgau, wie unsere Umfrage zeigt.

Von Werner Lenzin

Aus Sicht der Erwachsenen bedeutet der Schulweg, von Punkt A zu Punkt B zu gelangen. Für die Schulkinder ist dieser

Weg aber viel mehr: Er ist die Verbindung zwischen zwei Orten – zu Hause und der Schule – an denen das Kind von Erwachsenen beaufsichtigt wird. Deshalb ist der Schulweg ein unersetzbares Erlebnis, bei dem Autonomie und Freiheit erlebt werden. Dabei bedeutet Freiheit aber nicht, einfach nur zu tun, was einem liegt. Darum ist es die Aufgabe der Eltern, dem Kind das richtige Verhalten im Strassenverkehr beizubringen. Nachfolgend einige Tipps, welche aufzeigen, wie das Kind richtig unterstützt werden kann.

Annäherungsgeschwindigkeit richtig einschätzen

Wenn man ein Kind mit dem Strassenverkehr vertraut machen möchte, dann

sollte man sich dessen kognitiven und sensorischen Fähigkeiten bewusst sein. So gelingt es, sich besser in das Kind hineinzuversetzen und ihm zu helfen. Selbst wenn sich das Hören bei Kindern bereits früh entwickelt, können sie komplexe Geräusche erst mit neun oder zehn Jahren richtig wahrnehmen. Das betrifft auch die Fähigkeit, Geräusche in der weiteren Umgebung zu lokalisieren. Das periphere Sehvermögen ist sogar erst mit zehn bis elf Jahren so weit ausgereift, dass Kinder z.B. die Annäherungsgeschwindigkeit eines Fahrzeugs richtig einschätzen können. Wir alle wissen und haben es auch schon erfahren, dass Kinder aufgrund Ihrer Entwicklung zu spontanen Reaktionen neigen, die sie oft

nicht unterdrücken können. Das bedeutet aber nicht, dass abgewartet werden soll, bis sich das Kind voll entwickelt hat, bevor es mit dem Strassenverkehr vertraut gemacht wird. Ganz im Gegenteil: Je früher es diese neue Umgebung kennenlernt, desto eher wird es die dafür notwendigen Fähigkeiten entwickeln.

Wie wird der Schulweg zur täglichen Routine?

Die wesentlichen Punkte sind Erfahrung und Wiederholung. Natürlich ist es sinnvoll, den Schulweg mehrmals gemeinsam mit dem Kind zu üben. Noch besser ist es, wenn das Kind auch im Alltag Erfahrung sammeln kann. Die Nachbarschaft oder das Dorf eignet sich als Raum zum Lernen und Üben. Viel mehr Spass macht es mit kreativen Erlebnissen. Auf solchen Wegen bieten sich Ihrem Kind viele Gelegenheiten zu lernen, wie man sich in der einen oder anderen Situation richtig verhält. Zusätzlich machen solche Ausflüge Ihr Kind mit seiner Umgebung vertraut und die begleitenden Erwachsenen selbst entwickeln Vertrauen in seine Fähigkeiten. Achten Sie darauf, dass Sie Ihr Kind geduldig und liebevoll begleiten: Versuchen Sie, die Welt mit seinen Augen zu sehen und zeigen Sie ihm, wo es besonders aufpassen muss. Sie erkennen eine mögliche Gefahr? Perfekt! So können Sie Ihr Kind darauf aufmerksam machen und ihm gleichzeitig erklären, wie es sich richtig verhält – sanft und ganz ohne Druck.



Wiederholtes Lernen entscheidend

Warum ist Wiederholung für das Lernen so wichtig? Das hat physiologische Gründe: Beim Lernen oder Erfassen neuer Informationen sortieren sich die Neuronen um und formen sich zu neuen Verbindungen. Es entstehen Synapsen, die das Gelernte abspeichern. Auch die Schulmodelle stützen sich auf Beobachtung, Nachahmung und Wiederholung. Dasselbe gilt für die Verkehrserziehung.

- Wählen Sie einen sicheren und angenehmen Schulweg: Der kürzeste Weg ist nicht unbedingt der beste.
- Ohne Zeitdruck gehen: Aus Sicherheitsgründen sollte Ihr Kind nicht zu spät zur Schule losgehen. Wenn es rechtzeitig aufbricht, gibt es auch keinen Stress, der es gefährden kann.
- Organisieren Sie sich: Mit mehreren Personen wird es einfacher. Wenn Sie Ihr Kind noch begleiten, aber mal keine Zeit haben, können Sie sich zum Beispiel mit anderen Eltern abwechseln.

Es ist ratsam, dass der Erwachsene hinter der Gruppe der Kinder hergeht. Damit hat er die Gruppe nicht nur besser im Blick, auch die Kinder sind viel aufmerksamer, weil sie autonomer sind. Vor dem Start wird ein Kind ernannt, das die Gruppe führt. Die Aufgabe erfüllt es mit Stolz und es kann sicher lernen. Zum Wohle Ihres Kindes sollten Sie es nur in Ausnahmefällen mit dem Auto zur Schule fahren.

Sobald Sie das Gefühl haben, dass Ihr Kind bald bereit ist, den Schulweg allein zu meistern, lassen Sie es zuerst noch auf dem gemeinsamen Weg «führen». Und wenn Ihr Kind dann allein in die Schule geht, hört das Lernen trotzdem nicht auf. Erweitern Sie nach und nach seinen Spielraum, indem Sie andere Strecken

gehen und ihm das Verhalten in komplexeren Situationen beibringen. Schauen Sie genau hin und geben Sie ihm hie und da wertvolle Tipps, die es schrittweise selbst umsetzen kann. Gehen Sie mit gutem Vorbild voran!

Denken Sie daran, dass Ihr Kind Sie beobachtet und sieht, wie Sie sich in verschiedenen Situationen verhalten. Ihr Verhalten im Strassenverkehr hat darum einen grossen Einfluss auf seines. Ist das eine gute oder eine schlechte Nachricht? Machen Sie sich vor allem bewusst, dass Sie eine kräftige Hebelwirkung haben, um sein Verhalten ganz beiläufig und ohne Worte zu beeinflussen.

Worauf sollten Sie achten?

- Ob zu Fuss oder im Auto – verhalten Sie sich vorbildlich: Beachten Sie die Verkehrsschilder, die anderen Verkehrsteilnehmenden, Fussgängerstreifen usw. Wenn Sie am Steuer sitzen, sollten Sie vollständig anhalten, wenn Kinder die Strasse überqueren wollen. Wenn Sie sich konsequent daranhalten, auch wenn Sie es eilig haben, ist das mehr wert als alle Worte! Hier sind die Schlüsselbotschaften, die Ihr Kind lernen sollte:
- Bevor ich die Strasse überquere, muss ich zuerst anhalten, nach links, nach rechts und dann noch einmal nach links schauen und die Ohren spitzen.
 - Ich überquere die Strasse erst, wenn die Räder der Autos stillstehen.
 - Ich muss Zurufe von fremden Personen ignorieren.
 - Ich darf nicht rennen, besonders beim Überqueren der Strasse.
 - Ich soll auf der Innenseite des Gehweges laufen.

«Safe2School Alert» – WhatsApp-Warnsystem

Der Schulanfang 2024 nähert sich mit grossen Schritten. Das bedeutet, dass die Sicherheit der Kinder auf dem Schulweg wieder Priorität hat – dies auch vor dem Hintergrund steigender Unfallzahlen. Aus diesem Grund stellt der TCS seinen neuen, im vergangenen Jahr geschaffenen Service «Safe2School Alert» vor.

Von Werner Lenzin

Dieses innovative Warnsystem soll Verkehrsteilnehmende jeweils nach dem Ende der Schulferien per WhatsApp über den Beginn des Unterrichts informieren und so für verstärkte Aufmerksamkeit und Rücksicht gegenüber Kindern im Strassenverkehr sorgen.

Der TCS verfolgt auf diese Weise weiterhin seine Mission, die Reduzierung von Verkehrsunfällen. Wenige Tage vor dem Schulanfang lanciert der TCS eine Präventionskampagne zum Thema sicherer Schulweg. Laut den Statistiken des Bundesamts für Strassen ASTRA waren 515 der für 2022 gemeldeten 593 Schulwegunfälle (2019: 562 Unfälle) mit körperlichen Schäden verbunden. Im Detail bedeutet das: 2 Todesfälle, 73 Schwerverletzte und 494 Leichtverletzte.

«Safe2School Alert»

Die Prävention spielt eine wichtige Rolle, wenn es darum geht, die Bevölkerung zu sensibilisieren und die Unfallzahlen zu reduzieren.

Gerade nach den Sommerferien vergessen viele Verkehrsteilnehmende, dass wieder Kinder auf der Strasse unterwegs sind. Autofahrerinnen und Autofahrer sind deshalb womöglich weniger reaktionsbereit, wenn sie einem Kind begegnen. Aus diesem Grund lanciert der TCS den Service «Safe2School Alert».

Das Warnsystem informiert Verkehrsteilnehmende zum Ferienende des jeweiligen Kantons per WhatsApp-Nachricht, dass wieder Kinder auf den Strassen unterwegs sind. Ziel der Initiative ist es, das Bewusstsein der Verkehrsteilnehmenden zu schärfen und sie zu motivieren, insbesondere in der Nähe von Schulen vorsichtig zu fahren und die Regeln

Das sind die wichtigsten Punkte beim Lernen:

- **Der Fussgängerstreifen:** «Ich halte vor dem Trottoirrand. Ich schaue nach links und rechts und spitze die Ohren». Kommt kein Auto? Es kann die Strasse überqueren. Nähert sich ein Fahrzeug? Es darf die Strasse erst überqueren, wenn die Räder stillstehen.
- **An der Ampel:** Ihr Kind soll sich genauso wie an einem Fussgängerstreifen verhalten. Trotz des grünen Lichtes muss es erst schauen, bevor es die Strasse überquert.
- **Der Fussgängerstreifen mit Mittelinsel:** Eigentlich sind es zwei Zebrastreifen – die erste Etappe führt bis zur Mittelinsel und die zweite zum gegenüberliegenden Trottoir. Bringen Sie Ihrem Kind bei, dass es bei beiden Etappen der Überquerung dieselben Anweisungen befolgt wie für den Zebrastreifen. Erklären Sie ihm auch, dass die Fahrzeuge bei der ersten Etappe von links und bei der zweiten von rechts kommen.
- **Ohne Fussgängerstreifen die Strasse überqueren:** Für diesen Fall sollte Ihr Kind den Ort wählen, an dem es den besten Überblick über die Strasse hat. Hier wird es auch selbst von den anderen Verkehrsteilnehmenden am besten gesehen.
- **Die Strasse bei verdeckter Sicht überqueren:** Schon wegen seiner geringen Körpergrösse ist diese Situation für ein Kind besonders gefährlich und sollte möglichst vermieden werden. Ein Umweg ist in jedem Fall besser. Da es aber früher oder später zu einer solchen Situation kommen wird, bereiten Sie Ihr Kind lieber darauf vor. Zeigen Sie ihm, wie man nur die Brust vorbeugt, sodass der Körper hinter den Hindernissen geschützt bleibt. So kann man sicher anhalten, schauen und hören.
- **Die Strasse ohne Trottoir:** Wenn möglich sollte Ihr Kind auf der linken Strassenseite gegen den Verkehr gehen. Falls es Hindernisse gibt, wählt man die freie Seite. In einer Gruppe geht man hintereinander, die Kleinen vorne und die Grossen dahinter.

Für Ihr Kind gilt «Sichtbarkeit bedeutet Sicherheit»

Ein Kind ist sich nicht bewusst, dass es in der Dunkelheit oder bei schlechtem Wetter selbst kaum sichtbar ist. Das Unfallrisiko ist dann dreimal höher. Da es die

Scheinwerfer des Autos sieht, wird es denken, dass der Fahrer es auch sehen kann.

So machen Sie Ihr Kind sichtbar:

- Greifen Sie möglichst zu heller und fluoreszierender Bekleidung.
- Stellen Sie sicher, dass es den reflektierenden Gurt trägt, den Ihr Kind in der Schule bekommen hat.
- Verzieren Sie gemeinsam mit Ihrem Kind seine Schultasche oder seinen Rucksack mit reflektierenden Elementen.
- Seitliche Sichtbarkeit ist auch wichtig: Ihr Kind kann zum Beispiel LED Sneakers oder ein aus reflektierendem Paracord geknüpftes Armband tragen.

Auch zu Hause kann man bequem und mit viel Spass die Verkehrsregeln lernen! Wie das? Der TCS bietet wertvolle pädagogische Lernspiele an, die Ihr Kind alleine oder mit Ihnen zusammenspielen kann. (le)



Die Thurgauer Schulen unterstützen die TCS-Bestrebungen:

Eine Umfrage bei Schulgemeinden im Thurgau zeigt einen deutlichen Trend – die Schule leisten einen wichtigen Beitrag im Zusammenhang mit der Sicherheit auf dem Schulweg.

Schulgemeinde im Oberthurgau

Der Schulweg zu Fuss ist eine wertvolle Erfahrung, bei welcher verschiedenste Fähigkeiten entwickelt werden: Unabhängiges Gehen fördert Risikobewertung, soziale Kompetenzen, Umweltwissen, Problemlösungsfähigkeiten und Entscheidungsfindung. Kinder lernen, sich sicher und selbstbewusst in ihrer Umgebung zu bewegen. Wenn sie den Schulweg allein bewältigen, stärkt dies ihr Selbstvertrauen und ihre Unabhängigkeit. Zudem ist das Gehen zu Fuss gesund und hilft den Kindern, sich in der Schule besser konzentrieren zu können. Wir können aber die Ängste der Eltern nicht aus der Welt schaffen. Kulturelle Unterschiede und individuelle Umstände beeinflussen die Entscheidungen der Eltern.

Was wir machen:

- Empfehlung für das Tragen von Leuchtwesten für alle Schülerinnen und Schüler von der 1.-6. Klasse (Fussgänger/-innen und Velofahrer/-innen), angeordnet von der Schulbehörde.
- Information über den Sinn und die Wichtigkeit vom selbstständigen Schulweg an Elternabenden
- Pedibus für längere Schulwege (Zivi)

Dabei stützen wir uns auf die Website www.schulweg.ch

Da gibt es gute und hilfreiche Infos und Tipps.

Primarschule Märstetten

- Zum einen werden die Themen rund um die Sicherheit im Strassenverkehr (Verkehrsprävention) durch die sensationellen Angebote seitens der Kantonspolizei Thurgau in der Schule regelmässig und altersgerecht handelnd bearbeitet. Dabei wird jede Abteilung alle zwei Jahre besucht.
- In einem Elternschreiben an die neu eintretenden Kindergärtler wird ein Merkblatt mit dem Namen «Der Schulweg – 10 goldene Regeln für Eltern» abgegeben. An Elternabenden und in persönlichen Elterngesprächen im Kindergarten wird das Thema ebenfalls aufgegriffen. Dabei wird auch die Wichtigkeit des selbstständigen Zurücklegens des Schulweges besprochen.
- In meinen Quartalsschreiben weise ich regelmässig auf die sinnvollen Sicherheitsvorkehrungen im Strassenverkehr hin. Bei allfälligen baulichen Massnahmen innerhalb des Dorfes werden die Eltern entsprechend orientiert. So können verschiedene Vorkehrungen innerhalb der Familien getroffen werden.
- Das Leuchtwesten-Obligatorium (Kindergarten und Unterstufe: ganzes Jahr / Mittelstufe: Herbst bis Frühling), das ebenfalls in den Quartalsbriefen regelmässig erwähnt wird, nimmt einen wichtigen Platz in meinen Elternschreiben ein. Dieses Instrument wird auch durch die Schulleiter persönlich am Morgen kontrolliert. Dabei werden entsprechende, individuelle Beratungen mit den Kindern durchgeführt.
- Innerhalb der Klasse wird das Thema «Sicherheit im Strassenverkehr» regelmässig aufgegriffen.
- Das Thema «Elterntaxi» wird ebenfalls in den Quartalsbriefen aufgegriffen.

Michael Frischknecht
Schulleitung

einzuhalten. «Safe2School Alert» funktioniert einfach und effizient. Zur Anmeldung genügt das Scannen eines QR-Codes. Der angemeldete Nutzer bzw. die Nutzerin erhält am Ende der jeweiligen Ferienperiode eines Schuljahrs eine Mitteilung mit dem Datum des Schulbeginns und den Hinweis auf die Anwesenheit von Kindern auf der Strasse. Diese Information ist für alle Kantone erhältlich. Der Schulweg spielt für die persönliche Entwicklung des Kindes eine entscheidende Rolle. Er fördert die Sozialisierung, die Interaktion mit der Umwelt und das informelle Lernen. Zudem erhalten die Kinder die Gelegenheit, sich an der frischen Luft zu bewegen.

Schulweg erhöht die Aufmerksamkeit

Das Zurücklegen des Schulwegs zu Fuss, mit dem Velo oder mit dem Trotti-nett fördert die Kompetenzen der Kinder in Bezug auf die Verkehrssicherheit und trägt zu mehr Aufmerksamkeit im Unterricht bei, als dies der Fall wäre, wenn sie mit dem Auto zur Schule gebracht würden. Damit sich die Kinder entfalten können, ist es allerdings wichtig, dass der Schulweg sicher ist. Aus diesem Grund möchte der TCS alle, die mit dem Auto, dem Velo oder anderweitig auf den Strassen unterwegs sind, dazu aufrufen, sich beim Service «Safe2School Alert» anzumelden, um ein sicheres Umfeld für Kinder auf dem Schulweg zu schaffen. Dies auch deshalb, weil die Sicherheit der Kinder alle betrifft.



Code Scannen genügt.

«Safe2School Alert» funktioniert einfach und effizient. Zur Anmeldung genügt das Scannen des QR-Codes.

«Mit neuen Ideen Jugendliche gewinnen und motivieren»



Stefan Mühlemann, Präsident der TCS Sektion Thurgau, möchte mehr Jugendliche ansprechen. (Bild: Werner Lenzin)

Genau vor zwei Monaten wurde Stefan Mühlemann von den Delegierten der TCS Sektion Thurgau in der Bodenseearena Kreuzlingen zum neuen Präsidenten gewählt. Die Rundschau unterhielt sich mit ihm über die Gründe, welche ihn bewogen, diese verantwortungsvolle Aufgabe zu übernehmen, aber auch über seine grundsätzliche Einstellung zum Verkehr und über seine Freizeitaktivitäten.

Von Werner Lenzin

Stefan Mühlemann, sie sind nun seit zwei Monaten Präsident der TCS Sektion Thurgau. Was hat Sie bewogen, diese Herausforderung anzugehen?

Die bisherigen Verbindungen dank meiner Aufgaben in Politik, Verband und Privatwirtschaft möchte ich nutzen, um die TCS Sektion Thurgau weiterzuentwickeln. Ich freue mich, die neuen

Herausforderungen anzugehen und einen Beitrag zu leisten für neue Ideen und Aufgaben. Ich bin mir bewusst, dass Autos, Velos und der ganze Individualverkehr nebeneinander Platz haben müssen.

Wie ist die Übergabe verlaufen und inwieweit haben Sie sich bereits in ihr neues Amt eingelebt?

Das Ganze ist herausfordernd und es handelt sich um komplexe Themen. Ich möchte zu einer schrittweisen Entwicklung beitragen und die Schlüsselstellen, wie auch die Mitarbeitenden, kennenlernen. Ich freue mich über die bisherige Offenheit der Beteiligten und mein Ziel ist es, dass wir gemeinsam etwas erreichen.

Welches sind Ihre Vorstellungen für die nahe und weitere Zukunft der TCS Sektion Thurgau?

Wie es weitergehen soll, möchte ich mit den einzelnen Regionalgruppen zusammen angehen. Ferner ist es mir

ein Anliegen, den TCS vermehrt in der Öffentlichkeit bekannt zu machen. Auch die Verbindung zwischen der TCS Sektion Thurgau und der Verkehrssicherheit Thurgau AG gilt es optimal aufzustellen und allfällige Synergien zu nutzen.

Was gilt es zu tun, um einer gewissen Überalterung innerhalb der TCS Sektion Thurgau entgegenzuwirken und junge Menschen für unsere Ideen zu gewinnen?

Es gilt neue Ideen aufzugreifen, die bis jetzt noch nicht thematisiert wurden, und mit neuen Angeboten Junge zu gewinnen. Dabei ist mir der persönliche Kontakt und der Austausch sehr wichtig.

Wie gelingt es Ihnen, neben ihrer vielfältigen beruflichen und nebenberuflichen Tätigkeit, die präsidialen Aufgaben zu erfüllen?

Klar ist der Aufwand mit der Übernahme des Präsidiums der TCS Sektion Thurgau grösser geworden. Als Selbstständiger verwalte ich meine Agenda selbst und bin daher sehr flexibel.

Wie ist Ihre persönliche Beziehung zum öffentlichen und individuellen täglichen Verkehr auf Strassen und Schienen?

Grundsätzlich nutze ich alle Möglichkeiten. Das Auto ist für mich ein Hilfsmittel, um von A nach B zu gelangen. Gerne unternehme ich mit meinem Oldtimer, ein Opel Olympia Cabrio mit Jahrgang 1956, eine Ausfahrt und geniesse den Tag oder fahre zu Oldtimertreffen. Als früherer Velorennfahrer und einstiger Angehöriger der Radfahrer-Truppe im Militär, fahre ich heute Velo oder E-Bike. Wenn ich es als sinnvoll erachte, nutze ich das ÖV-Netz. Als Verantwortlicher für Verkehr und Sicherheit im Gemeinderat von Aadorf ist mir das ganze Thema sehr wichtig.

Wenn Sie einen Einfluss auf den Alltagsverkehr auf unseren Strassen hätten, was würden Sie ändern und verbessern?

Keine 30er-Zonen auf Kantonsstrassen und Massnahmen ergreifen, welche einen fließenden Verkehr gewährleisten. Dazu braucht es entsprechende bauliche

Massnahmen. Auch das Radnetz gilt es im Kosten-Nutzen-Verhältnis anzupassen.

Mit welchen Massnahmen gelingt es, Kapazitätsengpässe zu beseitigen und das Verkehrssystem funktionsfähig zu erhalten?

Verglichen mit dem Ausland sind unsere Verkehrsprobleme bisher noch moderat. Wir müssen uns bewusst sein, dass unser Land gleich gross bleibt, der Verkehr aber zunimmt und die Bevölkerung wächst. Deshalb gilt es, für alle Verkehrsmittel parallel eine Verbesserung anzustreben.

Wie können künftige Generationen frühzeitig hinsichtlich Bevölkerungswachstum, knappen Landreserven und Mobilitätsbedürfnissen miteinbezogen werden?

Dies Thematik beginnt schon früh in der Familie, dies auch im Zusammenhang mit der Wahl der Verkehrsmittel. Vielleicht müssen wir in Zukunft anstelle von vielen grossen Reisen das ausgedehnte Freizeitleben etwas zurückbuchstabieren und das Zuhause mehr geniessen. Mit diesem Thema sollten sich auch die Schulen be-

fassen und die Arbeitgeber sollten bereit sein, mit individuellen Arbeitszeiten den Verkehr zu entlasten. Meiner Meinung nach wäre hier ein gemeinsames Gesamtpaket die Lösung.

Wie gelingt es, das Verkehrsnetz funktionsfähig und auf einem hohen technischen Standard zu halten und dabei den Sicherheits- und Mobilitätsansprüchen zu genügen?

Hinsichtlich des Ausbaus von Strassen bewegen wir uns in der Schweiz auf einem hohen Niveau. Beim Komfort des Ausbaus sollte unterschieden werden zwischen Kantons- und Gemeindestrassen. Beim öffentlichen Verkehr hat man aus finanziellen Gründen die Ansprüche etwas zurückgeschraubt. Gemäss dem Motto «Must to have – nice to have» gilt es, Prioritäten zu setzen in Haupt- und Nebensachen.

Wie denken Sie über die Entwicklung und den Einsatz alternativen Betriebsstoffen?

Bestimmt ein Thema, das vorangetrieben wird. Die Privatwirtschaft und die Forschung sind diesbezüglich aktiv. Im

Zusammenhang mit der Sicherheit der Stromversorgung wird es sich zeigen, ob der Elektroantrieb bei den Autos das Gelbe vom Ei ist. Ich bin überzeugt davon, dass die Verbrennungsmotoren in Zukunft ein technisches Niveau erreichen, welches den Schadstoffausstoss reduziert.

Für welche Hobby bleibt Ihnen Zeit neben dem Ausüben ihrer vielseitigen täglichen Aufgaben?

Ich bereise gerne Städte, spiele ab und zu eine Runde Golf und bekoche gerne Familie und Freunde. Wohl fühle ich mich im gesellschaftlichen Umfeld. Gerne stöbere ich auch auf Flohmärkten herum, wo ich als Sammler auch alte Korkenzieher und Maggi-Requisiten kaufe.

Goldmedaillen für Frauenfelder Bier

Allen Grund zum Feiern hatten Anfangs Mai der neue TCS-Präsident Stefan Mühlemann, Verwaltungsrat Brauhaus Sternen AG, und die verantwortlichen Bierhersteller. Sie durften zwei Goldmedaillen in Empfang nehmen.

Von Werner Lenzin

Am Donnerstag, 18. April 2024, fand die vierte Ausgabe des Swiss Beer Award statt. Noch nie wurden so viele Biere zur Prämierung eingereicht – die Rekordzahl von 550 Bieren spricht für die Vielfalt und Kreativität der Schweizer Brauereien. Alle Biere durchliefen ein strenges Auswahlverfahren. Schliesslich konnten 165 Biere in 41 Kategorien überzeugen und sich eine Anthrazit-, Bronze-, Silber- oder Gold-Prämierung sichern. Die Ostschweiz räumte die meisten Auszeichnungen ab, aber auch die Tessiner und Westschweizer Brauerei-



Von links: TCS-Präsident Stefan Mühlemann, Verwaltungsrat, Braumeister Florian Burgert und Geschäftsführer Samuel Hauser. (Bild: ZVG)

en zeigten ihre Braukunst. Das Schwarzbier und «Honey-Brown-Ale» wurden mit der Goldmedaille und das «Adebar Amber» des

Frauenfelder Brauhauses mit anthrazit in ihrer Kategorie ausgezeichnet.

Mitglieder der TCS Sektion Thurgau – heute Uschi Neusch, 39 Jahre Mitglied

«Die Verkehrsteilnehmer sind ungeduldig geworden»



Uschi Neusch aus Berg findet den Verkehr heute nicht mehr so lässig. Sie bezeichnet sich als «Landei» und ist am liebsten im Thurgau mit dem Auto unterwegs. (Bild: Werner Lenzin)

Für Uschi Neusch aus Berg gibt es einen wichtigen Grund, weshalb sie seit 39 Jahren treues Mitglied der TCS Sektion Thurgau ist. «Ich bin gerne unter Menschen und schätze die gesellschaftlichen Aspekte, welche mir die TCS Sektion Thurgau im Rahmen ihrer alljährlichen Veranstaltungen bietet.» Der Pannendienst und weitere Mitgliedervorteile sind für sie eher zweitrangig. Zudem war für sie der Beitritt als Tochter eines Vaters, der über 50 Jahre Mitglied war, eine Selbstverständlichkeit.

Von Werner Lenzin

Schon der rote Kleber mit dem Wappen ihres geliebten Wohnortes oberhalb des Kennzeichens TG 49276 deutet darauf hin: Uschi Neusch ist Bergerin mit Leib und Seele. Ihre Wurzeln reichen aber

zurück ins deutsche Stetten am kalten Markt im benachbarten Deutschland. Orte mit dem Bestandteil Stetten dürften ursprünglich als landwirtschaftliche Ausstellen dauerhafter Siedlungen entstanden sein, vermutlich in Verbindung mit Wasserstellen. Aus der Ersterwähnung als «Stetten by Kaltenmark» geht hervor, dass es sich bei dem Beinamen offenbar um eine topographische Beschreibung handelt, nämlich um eine Mark. Der Bestandteil «kalten» wäre entsprechend einer klimatischen Einordnung der nämlichen Mark. Somit bezeichnet der Name in seinem ursprünglichen Sinn die Lage des Ortes Stetten nahe einer kalten Region, einer Mark. Eine Sage erklärt den Ortsnamen mit einer angeblich in einem Juni auf dem Marktplatz erfrorenen Geiss.

Gründung eines Baugeschäfts

«Mein Vater Eugen Neusch ist im Jahr 1954 als gelernter Gipser und zweites

von fünfzehn Kindern mit dem Velo und zwanzig Mark in der Tasche von Stetten am kalten Markt nach Illighausen zu einer Tante gekommen», berichtet sie. Eine Arbeit fand er vorerst in Frauenfeld und später in Berg. Am Kreuzlinger Seenachtsfest lernte er seine spätere Frau Annemarie Hugentobler aus Berg kennen. 1956 heirateten die beiden und nach der Geburt der ersten Tochter Annemarie folgte ein kurzer Abstecher zurück nach Stetten, wo die zweite Tochter Monika zur Welt kam. Drei Jahre später kehrte die junge Familie nach Berg zurück, wo Tochter Uschi (1962) und Sohn Manfred (1965) – ebenfalls Mitglieder der TCS Sektion Thurgau – das Licht der Welt erblickten. Nach der Rückkehr aus Stetten bot ein junger Gewerbetreibender Eugen Neusch an, mit ihm zusammen an der Weerswilerstrasse ein Dreifamilienhaus zu bauen. Später erfolgte auch der Bau des eigenen Einfamilienhauses an der Schlossstrasse,

§ Fundstücke aus der Juristerei

Immer wieder tauchen in der Tagespresse Meldungen zu Verkehrsunfällen auf, ebenso Gerichtsentscheide, bei denen menschliches Schicksal im Hintergrund steht. Dabei kommt es oft vor, dass rechtliche Überlegungen sich nicht mit persönlichem Empfinden decken. Als Anwalt will ich bemüht sein, solches in einfache Worte zu fassen und in der Rechtsecke keine schwer verständlichen rechtlichen Abhandlungen zu präsentieren.

Bekanntlich dürfen Personen, die unter Alkohol-, Betäubungsmittel- oder Arzneimitteleneinfluss stehen, kein Fahrzeug lenken. Wann aber darf die Polizei z.B. eine Atemalkoholprobe durchführen? Die Antwort ist einfach: immer! Drogenschnelltests dürfen hingegen nur durchgeführt werden, wenn eine Person Anzeichen von Fahrunfähigkeit aufweist, die nicht auf Alkohol zurückzuführen sind. Schon geringe Anzeichen genügen, z.B. wässrige Augen.

Manch ein Automobilist hat heute eine sogenannte Dashcam oder GoPro-Kamera mit SD-Karte im Fahrzeug installiert. Immer wieder stellt sich im Verlaufe einer Strafuntersuchung dann die Frage, ob solche Aufnahmen von den Strafverfolgungsbehörden verwertet werden dürfen.

Keine einfache Frage. Es ist ein Entscheid des Bundesgerichts bekannt, der sich mit dieser Thematik befasst. Ein Motorradfahrer wurde auf seiner Raserfahrt in flagranti erwischt. Im Zuge der darauffolgenden Hausdurchsuchung beschlagnahmte die Polizei eine solche Kamera und es kamen weitere gravierende Strassenverkehrsdelikte zum Vorschein. Es stellte sich die Frage, ob es sich um eine unzulässige Beweisforschung handelte. In jenem Fall gelangte das höchste schweizerische Gericht zum Schluss, eine solche sei gegeben. Angesichts der bereits hinreichend dokumentierten Straftat war eine Hausdurchsuchung für die Aufklärung der Straftat weder geeignet noch erforderlich.

Für Unternehmen hat es im Strassenverkehrsgesetz dann auch eine Neuerung gegeben. Es gilt die sogenannte Halterhaftung. Kann nicht festgestellt werden, wer zu einem bestimmten Zeitpunkt ein bestimmtes Firmenfahrzeug gelenkt hat, so kann das Unternehmen gebüsst werden, auf welches das Auto eingelöst ist.

Erwähnt sei dann auch noch ein Entscheid des Europäischen Gerichtshofes. Dieser hat entschieden, dass E-Bikes mit Tretunterstützung im Versicherungsfall

wie Fahrräder zu behandeln sind. Für den Europäischen Gerichtshof sind E-Bikes also Fahrräder. Kraftfahrzeuge sind nur solche Fahrzeuge, die sich ausschliesslich durch mechanische Kraft antreiben lassen. Allgemein bekannt ist die Kausalhaftung bei Motorfahrzeugen, also Haftung auch ohne Verschulden. Fahrradlenker haften dagegen nur bei Verschulden. Ein wichtiger Unterschied, den der Europäische Gerichtshof mit seinem Entscheid gestärkt hat. Lassen wir einmal offen, ob schweizerische Gerichte sich danach richten würden. Mir jedenfalls ist bis heute kein Entscheid eines schweizerischen Gerichts zu diesem Thema bekannt.

Die Ferienzeit steht vor der Tür. Da gibt es nur einen Ratschlag – sich im Ausland bei einer Reise mit dem Auto an die dortigen Gesetze zu halten. Mittlerweile darf man nämlich nicht mehr damit spekulieren, z.B. im Falle einer Geschwindigkeitsübertretung die Busse nicht zahlen zu müssen. Mit entsprechenden internationalen Abkommen hat man dem einen Riegel geschoßen, gerade vor kurzem für Verstösse in Deutschland. Die Busse ist in der Schweiz zu zahlen.

Ruedi Garbauer

wurde doch das Haus seiner Schwiegereltern zu eng für die sechsköpfige Familie. Die alte Turnhalle diente ihm vorerst als Lagerraum und daraus entstand auch sein späteres Baugeschäft, in welchem er bis zu sieben Mitarbeiter beschäftigte. Sein Schwiegervater arbeitete als Landwirt, Strassenwart und Ziegeleiangestellter und wohnte am Heusserweg. «1968 wurde unsere Familie eingebürgert. Berg wurde für uns zur zweiten Heimat und mein Vater engagierte sich verschiedentlich im Dorf und war Gründungsmitglied des Sportclubs», sagt Uschi Neusch.

In den Fussstapfen des Vaters

Und welches waren die ersten Auto-Erlebnisse der Bergerin? «Mein Vater kaufte anstelle seines Velos ein Motorrad und später einen hellblauen Ford Taunus. Mit diesem unternahmen wir Ausfahrten nach Stetten, Mutter und Vater vorne, wir vier Kinder auf dem Rücksitz», erinnert sie

sich. Sie absolvierte nach ihrer Schulzeit in Berg eine Kaufmännische Lehre in einem Kreuzlinger Reisebüro. Nach je zehnjähriger beruflicher Tätigkeit beim Textilgrosshandel Lion in Kreuzlingen und im Ausbildungszentrum Wolfsberg, fand sie 2003 eine Anstellung auf dem Sekretariat der Volksschulgemeinde Berg-Birwinken, wo sie bis zu ihrer Pensionierung anfangs dieses Jahres arbeitete. «Ich bin ein geselliger Mensch», sagt sie. Deshalb trat sie in die Fussstapfen ihres Vaters und übernahm das Sekretariat im Vorstand der Bürgergemeinde Berg und beim Sportclub Berg.

Heute ist sie noch mit Herzblut Mitglied der SVP. Nach ihrer Fahrprüfung am 2. Juli 1980 kaufte sie sich eine Occasion der Marke Toyota Corolla. «Fünf Jahre später erlebte ich, wie der TCS-Pannendienst bei einem Nachbarn einen Schaden behob und entschloss mich, auch TCS-Mitglied zu werden», berichtet sie.

Gerne auf dem Land unterwegs

Während den 39 Jahren ihrer Mitgliedschaft half ihr der Patrouilleur einmal bei einem Marderschaden und ein anderes Mal beim Ersetzen einer defekten Batterie. «Für den bescheidenen Mitgliederbeitrag den ich jährlich zahle, bietet man mir die Möglichkeit, an Anlässen des Clubs teilzunehmen, dort nette Menschen zu treffen und sich mit ihnen auszutauschen», hebt sie hervor.

Den heutigen Verkehr findet sie weniger «lässig» und bevorzugt das Benützen ihres Autos eher auf dem Land. Als «totalet Landei», wie sie sich selbst bezeichnet, stellt sie fest, dass die Verkehrsteilnehmer ungeduldig geworden sind und man morgens etwas mehr Zeit benötigt, um im Dorf die Strasse zu überqueren. Von den abendlichen Staus zwischen Weinfeldern und Amriswil hält sie sich, wenn immer möglich, fern.

Blühende Päonien im Schlossgarten Wellenberg



Die roten Blüten der Päonien sorgen für ein buntes Bild im Schlossgarten. (Bild: Werner Lenzin)

Im Mai blühten im Schlosspark auf dem Wellenberg oberhalb von Felben-Wellhausen hunderte von Päonien von Weiss bis Rot. Der Garten wurde dank der Bereitschaft von Schlossherr Christof Schenkel vor drei Jahren vom Frauenfelder Industriegebiet auf den Wellenberg umgelagert.

Von Werner Lenzin

In den Pollen einer der Tausenden von Blüten der unterschiedlichsten Farben badet genüsslich ein Rosenkäfer. «Er bringt die Pollen von Stock zu Stock und so entstehen immer wieder Zufallsmischungen, Kreuzungen zwischen *Paeonia rockii* und *Paeonia suffruticosa*, und damit auch andere Farbkombinationen», erklärt Christof Schenkel von Schloss Wellenberg. Er hat die verschiedenen Gärten stilvoll angelegt und mit viel Empathie und grossem Ver-

ständnis für die Natur geschaffen. Doch alles von vorne. Schenkel blickt zurück: «Im Frühjahr 2021 wurde dem Ehepaar Anne-Käthi und Rolf Vogt ihr Pachtland neben des Frauenfelder Unternehmens SIA gekündigt. Dies bedeutete gleichzeitig auch das Aus für ihren dort seit Jahrzehnten angelegten Päoniengarten. «Es war nicht das erste Mal, seit Vogts ihre Päonien verpflanzen mussten», sagt Schenkel und erinnert daran, «das Ehepaar hatte vor 25 Jahren die Sammlung aus einem Basler Garten übernommen.»

Neue Heimat auf dem Wellenberg

Auf Anfrage des Ehepaar Vogts erklärte sich Natursteinbauer Christof Schenkel nach reiflichen Überlegungen bereit, auf dem Areal im südlichen Teil des Schlosses, den Frauenfelder Päonien eine neue Heimat zu bieten. Wichtig war ihm dabei auch, die Pläne für den neuen Garten offiziell mit der Gemeinde, der kantonalen Denkmal-

pflege und dem Stiftungsrat abzusprechen. Im September 2021 war es dann so weit. Christof Schenkel bereitete zusammen mit seinem Team Beete und Pflanzlöcher vor. Mit der Unterstützung der Stadt Frauenfeld, welche Grüngutcontainer, einen Lastwagen und einen Bagger zur Verfügung stellte, gelang es ihnen, innerhalb von fünf Tagen den Päonien-Garten auf den Wellenberg zu verlegen. «Die am Morgen in Frauenfeld ausgegrabenen Pflanzen konnten am Nachmittag wieder eingegraben werden», erinnert sich Schenkel.

Blüten der unterschiedlichsten Farben

Eine Bereicherung des Pfingstrosenparks des Ehepaar Vogts bilden die, des leider inzwischen verstorbenen René Gämperle, Biologe, Gärtner und Pflanzenliebhaber, gesponserten Lutea-Hybriden im nördlichen Teil des Parks. «Sie bringen ein neues Farbspektrum mit vielen gelb, orange und roten Farbtönen in den Garten und verlängern und bereichern durch ihre spätere Blüte die Zeit der Strauchpäonien», sagt Schenkel. Er weist darauf hin, dass diese Lutea-Hybriden das Resultat einer Kreuzung von schon länger bekannten gelb blühenden Wildformen von *Paeonia delavayi* und *Paeonia lutea* mit neueren Züchtungen aus japanischer Herkunft sind. Beim grössten Teil der Sammlung von Vogts handelt es sich um Zufallsmischungen, die keinen Namen tragen. Laut Schenkel lässt sich aufgrund der Grösse ihrer Blüte und ihrer Farbe erahnen, wieviel sie jeweils von ihren Ahnen mitbringen. Dies führt dazu, dass im Päonien-Garten auf dem Schloss Wellenberg, die verschiedensten prunkvollen Farbkombinationen besichtigt werden können. «Die Strauchpäonien sind zweifellos die Spezialität des neuen Gartens auf Schloss Wellenberg», hält Schenkel fest. Ihre Wurzeln reichen bis zu drei Meter in die Tiefe und blühen in Farben, die landläufig überhaupt nicht bekannt sind. Schenkel hat dem gesamten Garten durch das Erstellen von Mauerkompositionen und kleinen Brunnenanlagen, verbunden mit einer idyllischen Sitzecke eine persönliche Note verliehen.

Weitere Informationen:

www.schlosswellenberg.ch



Schlossfestspiele Hagenwil

Eine Komödie von **João Estevão Weiner Bethencourt**
Regie: **Florian Rexer**
Walter Andreas Müller (WAM) als Papst

Der Tag, an dem der Papst gekidnappt wurde

Exklusiv für TCS-Mitglieder

CHF 49.–

maximal 2 Karten pro Mitglied / Haushalt
Die Plätze sind beschränkt!

TCS-Apéro

Ab 19.30 h findet beim Schloss Hagenwil
ein Apéro für die TCS-Mitglieder statt.

Gespielt wird bei jeder Witterung.
Die Zuschauertribüne ist gedeckt.

Reservationen werden ab dem
21. Juni 2024 angenommen, unter:

TCS Sektion Thurgau
Dufourstrasse 76
8570 Weinfelden
T: 071 622 00 12
info@tcs-thurgau.ch



28. August 2024



Mobeeez: Eine sicherere Zukunft für junge Generationen

Nach zwei Jahren Vorbereitung lanciert der Touring Club Schweiz das neue Verkehrserziehungsprogramm «Mobeeez», das in Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule Freiburg und der Kantonspolizei Freiburg entwickelt wurde.

«Mobeeez», dass sich an 8- bis 12-Jährige richtet, wurde Mitte Mai dieses Jahres in einer Schule im Kanton Freiburg vorgestellt und soll zukünftig in der ganzen Schweiz zugänglich sein. Ziel ist es, Kinder bei der Entwicklung ihrer Mobilität zu begleiten und ihnen Selbständigkeit zu ermöglichen. Das Projekt setzt auf einen kollaborativen Ansatz, um den verschiedenen Akteuren der Verkehrserziehung – Polizei, Lehrpersonen und Eltern – die Tools dafür verfügbar zu machen. Der TCS engagiert sich seit über 100 Jahren in der Verkehrserziehung, um jungen Menschen bereits früh die Regeln der Verkehrssicherheit beizubringen. Ziel ist es, die Zahl der Verkehrsunfälle mit Kindern und Jugendlichen zu senken und ein verantwortungsbewusstes Verhalten zu fördern.

910 Unfälle mit Personenschäden

Kinder und Jugendliche verletzen sich besonders häufig bei Verkehrsunfällen. Im Jahr 2023 gab es laut Statistik des Bundesamts für Strassenwesen ASTRA 2'155 Unfälle (alle Fahrzeugarten), in die Kinder und Jugendliche zwischen 8 und 14 Jahren involviert waren. 910 Unfälle erfolgten mit Personenschäden und sechs Kinder starben. Gemäss ASTRA betrafen 440 Unfälle Kinder der gleichen Altersgruppe, die mit Fahrrädern, Trottinets oder ähnlichen Fahrzeugen unterwegs waren. Bei diesen Unfällen kamen zwei Kinder ums Leben und 331 erlitten Verletzungen. Bei zwei Dritteln der Unfälle mit dem Fahrrad bzw. bei mehr als jedem zweiten Unfall mit dem Trottinett oder ähnlichen Fahrzeugen war das Kind selbst für den Zusammenstoss mit anderen Verkehrsteilnehmenden oder den eigenen Sturz verantwortlich.

Aus diesem Grund hat der TCS mit der Pädagogischen Hochschule Freiburg



Mit dem Verkehrserziehungsprogramm «Mobeeez» sollen gezielt die 8- bis 12-Jährigen angesprochen werden. (Bild: TCS)

und der Kantonspolizei Freiburg nun ein neues Programm zur Verkehrssicherheitserziehung unter dem Titel «Mobeeez» entwickelt. Das neue Programm ergänzt die bereits bestehende Verkehrserziehung für Kinder von 3 bis 16 Jahren und soll die Bemühungen zur Prävention von Verkehrsunfällen bei Kindern und Jugendlichen weiter verbessern. Es bietet spielerische und anschauliche Tools, die auf den Auftrag und die Bedürfnisse der verschiedenen Akteure zugeschnitten sind.

Ein Lernparcours für die Jüngsten

Das neue Lernprogramm beinhaltet zwei wichtige Materialien. Für die Schulkinder gibt es eine «Mobeeez»-Mappe mit einem Comic und zwei Theoriebroschüren, die im Rahmen des Verkehrserziehungsunterrichts von der Polizei verteilt werden. Der Comic zeigt die Geschichte der «Mobeeez»-Freunde, die sich in neun Abenteuern auf eine Entdeckungsreise durch ihre Welt begeben und im täglichen Strassenverkehr auf bestimmte Situationen treffen. Der Comic dient als spielerische Einführung in die Problematik, die in den beiden Theoriebroschüren behandelt wird. Für Lehrkräfte ist eine fächerübergreifende Sequenz über die Themen Mobilität und Verkehrssicherheit in verschiedenen Fächern wie Französisch, Geschichte oder Kunstunterricht vorgesehen. Diese Module ermöglichen es, Schülerinnen und Schüler in das «Mo-

beeze»-Programm einzubinden, um den Besuch der Polizeibeamten in der Klasse zu kontextualisieren und das Thema weiter zu verfolgen. Die beiden Tools werden durch zusätzliche Mittel und praktische Aktivitäten und Tipps, insbesondere für Eltern, ergänzt.

Auf spielerische Art die Verkehrsregeln kennenlernen

Mit diesen vielfältigen Werkzeugen hilft das Programm den Kindern, die Herausforderungen der Mobilität zu bewältigen und im Strassenverkehr selbstständiger zu werden. In den Theorieteilen sind Spiele, Tipps und Regeln zu finden. Sie behandeln die wichtigsten Themen der Unfallprävention, die für Kinder zwischen 8 und 12 Jahren relevant sind: richtige Veloausrüstung, Helm und Sichtbarkeit, Kenntnis von Verkehrszeichen und Vorfahrtsregeln, richtiges Verhalten und Spurwechsel im Strassenverkehr und schliesslich das frühzeitige Erkennen von Gefahren.

Der Unterricht wird durch praktische Übungen in Form von Simulationen von Verkehrssituationen ergänzt. Damit soll die Fähigkeit entwickelt werden, andere Verkehrsteilnehmende zu beobachten, ihr Verhalten vorauszusehen und in Notsituationen zu reagieren. (TCS)

Weitere Informationen über das neue Programm: www.mobeeez.ch



Die Protagonisten der Sicherheits-Veranstaltung (v.l.): Bettina Meile (Präsidentin), Andreas Huber (Vizepräsident), Nöggi Schätti (Parcours-Chef) und Ruedi Huber (Chef-Instruktor). (Bilder: Werner Lenzin)

Unter der Leitung von Remo Meier demonstriert die Feuerwehr Weinfelden eine professionelle Strassenrettung.



Erstmals selbst am Steuer eines grossen Trucks

Auf dem Gelände der Verkehrssicherheitszentrum Thurgau AG in Weinfelden bot sich am letzten April-Samstag die Gelegenheit, Lastwagen-Sicherheit hautnah zu erfahren. Unter der Leitung der Pfynerin Bettina Meile, Präsidentin des Vereins «World of Trucks Switzerland», gab es für Jung und Alt theoretisch und praktisch viel Wissenswertes zu er-«fahren».

Von Werner Lenzin

Nach kaum endend wollenden Regentagen lacht die Sonne über dem Areal der Verkehrssicherheitszentrum Thurgau AG. Ein strahlend blauer Himmel, in der Ferne grüssen die schneebedeckten Österreicher Alpen, das Säntismassiv und die Churfürsten. «Petrus muss ein Truck-Fan sein», strahlt Bettina Meile. Sie hat den heutigen Event «LKW@Sicherheit-erfahren» zusammen mit ihrem Vorstand und den zahlreichen Helfenden auf die

Beine gestellt. Obwohl sie heute nicht am Steuer eines Trucks sitzt, hat sie allen Grund, hier zu sein: «Als Tochter und Mutter eines Lastwagenchauffeurs habe ich auch etwas Diesel im Blut.» Den Verein «World of Trucks Switzerland» gibt es seit acht Jahren und ihm gehören fast 50 Mitglieder an. Sie freut sich, dass seit der letzten Veranstaltung vor zwei Jahren, etliche junge Mitglieder gewonnen werden konnten und rechnet für den heutigen Tag optimistisch mit 300 Besucherinnen und Besuchern. Das diesjährige Jahresprogramm beinhaltet nebst gesellschaftlichen Anlässen einen Ausflug ins Setz-Museum in Villmergen. «Auch dieses Jahr ist die Todesfalle «Toter Winkel» unser Schwerpunktthema», hält sie fest.

Miteinander statt gegeneinander

Chef-Instruktor Ruedi Huber ist täglich mit einem Lastwagen unterwegs und er kennt die Tücken seiner anspruchsvollen Arbeit. Früher legte er jährlich mit

seinem Truck 120'000 Kilometer zurück, heute noch 70'000 bis 80'000 Kilometer. «Schon als siebenjähriger Knabe bewunderte ich die grossen Trucks und hegte schon damals den Wunsch, einen solchen zu steuern», erinnert sich der gelernte Koch. Bei der freiwilligen Feuerwehr Ermatingen begann er seine Chauffeur-ausbildung und liess sich parallel dazu auf privater Basis zum Lastwagenchauffeur ausbilden. Diese Ausbildung schloss er 2009 mit der Prüfung ab. Er weist darauf hin, dass man heute eine dreijährige Lehre als Strassentransport-Fachmann EFZ absolvieren kann und ergänzt: «Für diesen Beruf muss man die Freude am Fahren mitbringen, längere Arbeitstage akzeptieren und neben gutem Umgang auch einfache mechanische Handhabungen beherrschen.» Und wie beurteilt der erfahrene Chauffeur die heutige Situation im Strassenverkehr? «Die Hauptgefahren beinhalten unaufmerksame und abgelenkte Verkehrsteilnehmer und es

herrscht leider anstelle eines Miteinanders ein Gegeneinander.» Letztlich muss das gesunde Ankommen am Ziel das Bestreben aller am Verkehr Beteiligten sein, meint er. Und wie erlebt er den «Toten Winkel»? Zweiradlenkenden empfiehlt er, hinter dem Lastwagen zu bleiben und den Blickkontakt mit dem Chauffeur zu suchen. «Tatsache ist, dass gemäss Facebook in Deutschland wöchentlich ein Toter wegen des «Toten Winkels» zu beklagen ist», sagt er nachdenklich.

Die aufkommende Verkehrsdichte bedeutet für den einzelnen Lastwagenchauffeur, dass es länger dauert, bis er beim Kunden ist und eine erhöhte Aufmerksamkeit nötig ist. Die Chauffeur-Zulassungs-Verordnung schreibt vor, dass Chauffeure innerhalb von fünf Jahren obligatorisch eintägige Kurse besuchen müssen. Dies beinhalten beispielsweise Themen wie Ruhezeiten, Ernährung, Ladungssicherung und Gefahrgut.

Strassenrettung auf der Dufourstrasse

Präsent ist an diesem Tag auch der Samariterverein Weinfelden mit seinem Angebot. Während sich die Kleinsten auf dem 9-Meter-Feuerwehr-Gumpischloss vergnügen, fachsimpeln und unterhalten sich die Erwachsenen in

der Festwirtschaft. Gegen Mittag wird es lebhaft auf der Dufourstrasse: Remo Meier, Verantwortlicher der Fachdienstgruppe «Strassenrettung» der Feuerwehr Weinfelden, demonstriert zusammen mit einem Dutzend Feuerwehrangehörigen das Retten einer eingeklemmten Person aus einem der beiden am Unfall beteiligten Personenwagen. Nach dem Eintreffen von Einsatzleiter, Strassenrettungs-Fahrzeug und Tanklöschfahrzeug werden die Zuschauenden Zeuge, wie die Feuerwehrleute professionell und fachgerecht mit hydraulischen Rettungsgeräten den Fahrzeuglenker aus seiner ungemütlichen Lage befreien.

Anforderungsreiches Fahren

Ich steige die zwei Stufen hinauf und setze mich ans Steuer des Volvo FM Elektrik. Als Berichterstatter und Redaktor der TCS Rundschau Thurgau bietet sich mir heute die Möglichkeit, selbst zu erfahren was es bedeutet, unter kundiger Begleitung des Chef-Instruktors, am Steuer eines Trucks zu sitzen und mit meinem gültigen B-Fahrausweis von diesem Besucherangebot Gebrauch zu machen. Schnell sind Sitz- und Lenkralposition festgelegt und die verschiedenen Rückspiegel richtig eingestellt. Ich spüre

grossen Respekt und während ich den Ganghebel auf «A» stelle, geht mir durch den Kopf «musstest du so alt werden, bis du so etwas hautnah erleben kannst?» Ruhig und kompetent gibt mir Ruedi Huber die letzten Anweisungen und langsam rollt der 13.7 Tonnen schwere und rund neun Meter lange Truck nach dem Aufleuchten des grünen Signals und dem Lösen der Bremsen geräuschlos dem Slalom-Parcours entgegen. Dieser simuliert eine Stadtfahrt in der 30er-Zone. Schon das Abfahren des Slaloms und eine von vier auf drei Meter verengenden Baustelle stellt an mich hohe Anforderungen. Das anschliessende Rückwärtsparkieren verdeutlicht mir: Mit der abgedeckten Rückfahrkamera ist man nach hinten so gut wie blind. Generell überrascht mich zwar die gute Übersicht nach vorne und auf die Seite. Am Ausgang erhalte ich eine schriftliche Auszeichnung mit dem Vermerk: «Für das erfolgreiche Durchfahren des Parcours «LKW@Sicherheit-erfahren». Dieses hautnahe Erlebnis hat mir mit aller Deutlichkeit die hohen Ansprüche und Anforderungen aufgezeigt, welche täglich auf einen Berufschauffeur warten.

Weitere Informationen unter:

www.worldoftrucks.ch



Samstag, 17. August 2024

Mit dem TCS Thurgau zu den Bregenzer Festspielen, zum Spiel auf dem See

Der Freischütz

von Carl Maria von Weber

- Busfahrt ab Frauenfeld, Weinfelden und Amriswil
- inkl. Nachtessen im Gastropark
- Karten der Kategorie 3 à € 151.–

zum Mitglieder-Pauschalpreis von

CHF 195.–

die Platzzahl ist beschränkt auf 40 Personen

Reservationen unter:

TCS Sektion Thurgau, Dufourstrasse 76, 8570 Weinfelden
T: 071 622 00 12, info@tcs-thurgau.ch



Neuer Notfall-Schutzbrief füllt eine Versicherungslücke



Der TCS Notfall-Schutzbrief schützt vor hohen Kosten nach einem Notfalltransport und hilft dabei, während der Genesungsphase mobil zu bleiben. (Bild: TCS)

Als grösster privater Akteur im Ambulanzbereich ergänzt der TCS seit 2021 den stark fragmentierten Sektor der Notfallrettung und des Krankentransports. Durch diese Tätigkeit, seiner jahrzehntelangen Erfahrung in der Notfallhilfe sowie Marktanalysen strebt der TCS-Verbesserungen im Gesundheitswesen an. Jetzt schliesst er die Lücke der eingeschränkten Mobilität nach einem medizinischen Ereignis und der Ambulanzkosten.

Als nicht-gewinnorientierter Verein gegründet, ist der Touring Club Schweiz seit über 60 Jahren insbesondere im Zusammenhang mit dem ETI-Schutzbrief in der gesundheitlichen Notfallhilfe tätig. Vor drei Jahren stieg der TCS in den

Ambulanzsektor ein. Inzwischen ist TCS Swiss Ambulance Rescue der grösste private Akteur im Ambulanzbereich und ergänzt den stark fragmentierten Sektor der Notfallrettung und des Krankentransports. Mit 50 Ambulanzen werden jährlich über 30'000 Einsätze in sechs Kantonen geleistet. «Wir analysieren den Markt laufend», kommentiert TCS-Generaldirektor Jürg Wittwer das Engagement. Bei der Analyse der Mitglieder-Erwartungen sei dem TCS eine Versicherungslücke aufgefallen. Aus einer aktuellen TCS-Umfrage geht einerseits hervor, dass die Bevölkerung den einheimischen Rettungskräften und der Notfallversorgung praktisch uneingeschränkt vertraut. Weniger abgesichert fühlen sich die Befragten hingegen bezüglich der finanziellen Abdeckung

nach Notfällen. Für die Sicherung der Mobilität nach einem medizinischen Vorfall sowie den teilweise ungedeckten Kosten des Notfalltransports hat der TCS mit dem neuen Notfall-Schutzbrief nun eine Lösung entwickelt.

Lösung für organisatorische und finanzielle Belastung

Ein Skiunfall, ein Sturz mit dem Velo oder von der Leiter: die darauffolgenden Verletzungen können sich nach Unglücksfällen über Wochen oder gar Monate hinziehen. Für diese Zeit ist man körperlich eingeschränkt, nicht mobil und auf Hilfe angewiesen. Dann stellen sich schnell folgende Fragen: Wie schaffe ich es, nicht isoliert zu bleiben und weiterhin ein soziales Leben zu führen, wie

kann ich einkaufen, wie komme ich zum Arbeitsort, wie soll ich meine Kinder in die KiTa oder zum Hockey-Training bringen? Die Genesungszeit, etwa nach einem Kreuzbandriss oder gar einem Bruch ist oft langwierig, mühsam und oft mit Schmerzen verbunden. Die Situation wird noch belastender, wenn man durch die temporäre Immobilität nicht weiss, wie der Alltag gemeistert werden kann.

Selbst wenn vieles durch eine Krankenzusatz- oder die Unfallversicherung des Arbeitgebers abgedeckt ist, so gibt es dennoch eine Versicherungslücke, wenn es um die Mobilität geht. Wenn eine ärztlich bestätigte Mobilitätseinschränkung vorliegt, die es der Patientin oder dem Patienten verunmöglicht, von zuhause

aus die üblichen Wege zurückzulegen, kommt deshalb der neue Notfall-Schutzbrief des TCS zum Zug. Dazu gehören Fahrten, etwa mit dem Taxi, zur Arbeit, zum Einkaufszentrum, zu Treffen mit Freunden, zum Arzt oder zur Physiotherapie; und zwar für die verunfallte Person selbst, aber auch – und das ist das Besondere – für das unmittelbare familiäre Umfeld, etwa für die Kinder. Gedeckt werden Kosten in der Höhe von bis zu 10'000 Franken, maximal für die Dauer von drei Monaten und einmal pro Jahr.

Kostenfalle Ambulanztransport gedeckt

Die Problematik der Ambulanzkosten kennt Roman Burkart, Direktor des Interverbandes für Rettungswesen, nur zu gut.

«Die Kosten können für Patientinnen und Patienten zum Teil gravierend ausfallen. Das Krankenversicherungsgesetz ist hier einfach nicht mehr zeitgemäss», kommentiert er.

Wenn also jemand aufgrund eines unvorhersehbaren Unfalls oder einer unvorhersehbaren Krankheit unmittelbar per Rettungswagen (über die allgemeine Notrufnummer 144) ins nächstgelegene geeignete Schweizer Krankenhaus eingeliefert werden muss, sind die Kosten durch den TCS-Notfall-Schutzbrief gedeckt, die andere obligatorische und freiwillige Versicherungen oder zahlungspflichtige Dritte nicht bezahlen. (TCS)

Der TCS im Gesundheitsbereich

- Der TCS ist seit über 60 Jahren unter anderem auch im medizinischen Bereich tätig, insbesondere durch die medizinische Beratung und Rückführungen im Zusammenhang mit dem ETI-Schuttbrief.
- Dank Unterstützung des TCS konnte die Universität Bern 2019 eine Assistenzprofessur für Telenotfallmedizin errichten.
- Das Informationsportal tcs-mymed.ch geht neutral und professionell auf alle Fragen rund um die Gesundheit ein.
- TCS Swiss Ambulance Rescue ist in sechs Kantonen (Zürich, Aargau, Luzern, Zug, Waadt und Genf) vertreten und leistet jährlich über 30'000 Einsätze von 14 Stützpunkten mit 50 Ambulanzen.
- Der neue Notfall-Schuttbrief des TCS kommt nach einem medizinischen Vorfall von den ungedeckten Kosten des Notfalltransports bis zur Sicherung der Mobilität in der Zeit danach zum Einsatz (ausgeschlossen sind Transporte mit Hubschrauber oder Flugzeug oder Such- und Bergungskosten). (TCS)

WAB KURSE

Zweiphasen-Ausbildung
Jetzt online buchen!

Alle Kursdaten online!
VSZ TG – Ihr Komplettanbieter für
Fahrsicherheit und Fahrspass.

vsztg.ch



Frühjahrstreffen der Campinggruppe in «Amerika»

13 Einheiten genossen dieses Jahr das Campingtreffen auf dem Campingplatz «Weiss» in New Amerika im österreichischen Bregenz. Im Zentrum des Anlasses stand ein attraktives und abwechslungsreiches Programm.

Von Michael Schmid

Das Frühjahrstreffen der Campinggruppe startete am Auffahrtstag mit dem Aufziehen der Clubfahne, einem reichhaltigen Apéro und der Begrüssung durch den Vorstand. Am Freitag stand der Besuch des Hausbergs von Bregenz, dem Pfänder, auf dem Programm, der von Moritz Frommenwiler zusammengestellt wurde. Bei herrlichem Wetter ging es mit einer Seilbahnfahrt auf den Pfänder. Von dort aus konnten wir eine wunderschöne Aussicht auf den Bodensee oder den Bregenzerwald geniessen. Nach dem gemeinsamen Mittagessen bot sich den Teilnehmern die Möglichkeit, den Hausberg von Bregenz auf eigene Faust zu erkunden. Das gemeinsame Risottoessen war der Höhepunkt vom Samstag. Das Risotto wurde nach einem alten italienischen Rezept von Gerda Brönnimann zubereitet. Dank dem unermüdlichen Umrühren des Risottos durch Erich Wehrlin war es zu verdanken, dass die Teilnehmer allen Risotto geniessen konnte. Zum Dessert gab es vom Campingplatzleiter Sepp Weiss noch einen Willkommenstrunk. Der erste Teil des Frühjahrstreffens wurde am Sonntag wie gewohnt mit Kaffee und Kuchen beendet.



Mitglieder der TCS-Campinggruppe Thurgau genossen das Frühjahrstreffen am Bodensee.
(Bilder: ZVG)

Besuch von Lindau

Zwischen den beiden Wochenenden nutzten die Mitglieder die Gelegenheit, um die schöne Region mit dem ÖV, E-Bike oder zu Fuss zu erkunden. So wurden der Bregenzerwald, das Rheindelta oder die Bregenzer Innenstadt unter Augenschein genommen, bevor das zweite Wochenende am Donnerstag mit weiteren Apéro eingeläutet wurde. Bei einem Campingtreffen am Bodensee ist eine Schifffahrt fast schon Pflicht. So ging es mit der MS Bregenz zur einzigen

Stadt des Freistaat Bayern am Bodensee, der Stadt Lindau. Unter der fachkundigen Leitung wurden wir in die spannende Geschichte dieser Patrizierstadt entführt. Die Stadt Lindau kam mit dem Fischfang, dem Rebbau und dem Handel zu ihrem grossen Reichtum. Zurück nach Bregenz ging es standardgemäss, wiederum mit dem Schiff. Kulinarisch ging es am Samstag weiter. Gemeinsam wurde am langen Tisch der miteinander gekochte «Spatz» gegessen. Manche der Männer fühlten sich in die Militärzeit oder zu den Be-

suchtagen zurückversetzt. Bevor es am Montagmorgen nach einer schönen Zeit am Bodensee wieder nach Hause ging, gab es zum Einholen der Clubfahne am Sonntagnachmittag, Kaffee und Kuchen.

Als Präsident möchte ich es nicht unterlassen, allen Teilnehmern für die tatkräftige Unterstützung zu danken. Ohne diese Unterstützung wäre es nicht möglich gewesen, dieses wunderschöne Frühjahrstreffen durchzuführen, dass den anwesenden Teilnehmern noch lange im Gedächtnis bleiben wird.

Mit dem E-Bike von Weinfelden an den Bodensee

Nach abwechslungsreichen und teils regnerischen Tagen versprochen die Aussichten für den Pfingstsonntag, 19. Mai 2024, ausgezeichnetes Fahrradwetter für die E-Bike-Tour der TCS Regionalgruppe Weinfelden.

Von Jeannette Kies

Eine Gruppe von 20 Teilnehmern traf sich um 9.30 Uhr auf dem Gelände der Verkehrssicherheitszentrum Thurgau AG. Die Präsidentin der Regionalgruppe Weinfelden, Karin Bischof, begrüsst die erschienen E-Bike-Fahrerinnen und -fahrer und offerierte Kaffee und Gipfeli. Der wohl bekannteste Teilnehmer war der neue Präsident der TCS Sektion Thurgau, Stefan Mühlemann. Der traditionelle Frühlingsausflug wurde in diesem Jahr bereits zum siebten Mal durchgeführt und zum zweiten Mal von Franz-Xaver Isenring, bekannt als Stadtführer in Weinfelden und Archivar der Bürgergemeinde Weinfelden, begleitet. Er bietet auf www.pedal-tour.ch E-Bike Touren in der Region Bodensee und Weinfelden an.

Frisch gestärkt auf die Tour

Nach dem ersten Foto startete die Gruppe um 10.30 Uhr in Richtung Ottenberg. Der Tourenleiter führte die Gruppe sicher und gemütlich nach Alterswilen bis zu den Bommer Weihern. Ein erster Zwischenhalt mit historischen Informationen fand bei der evangelischen Kirche in Altishausen statt. Franz-Xaver Isenring wies speziell auf die römischen Ziffern der Kirche hin und erklärte, dass die römische Zahl vier mit IV oder IIII nicht immer gleich geschrieben wurde und es dafür verschiedene Theorien gibt. In der römischen Antike stand I für J und V für U gleich IV als Abkürzungen für



Bei bestem Fahrradwetter nahmen die Teilnehmer der E-Bike-Tour die Strecke in Angriff. (Bilder: ZVG)

Jupiter. Bei der Kirche Altishausen war es wahrscheinlich der Einfluss des 16. Jahrhunderts, als von der christlichen Religion bestimmt wurde, dass die Zahl 4 mit IIII geschrieben werden musste, damit kein heidnischer Gott abgebildet werden konnte.

Vorbei am Weiler Bommen

Bei den Bommer Weihern im Kemental gab es einen etwas längeren Halt. Auch zu diesen ehemaligen Fischteichen wusste unser Tourenleiter Interessantes zu berichten. Der Name stammt vom Weiler Bommen, einer Ansammlung weniger Häuser südlich der Gewässer. Die Weiherlandschaft von Bommen wurde von Menschen geschaffen. Ein Urkundenbuch der Kirchgemeinde Alterswilen belegt, dass auf Geheiss des grossen Spitals zu Konstanz 1460 drei Weiher künstlich angelegt worden sind. Es könnte auch sein, dass der Bischof von Konstanz den Auftrag dazu erteilt hatte. Die Bommer Weiher dienten der wirtschaftlichen Nutzung für den Betrieb von Mühlen und

für die Fischerei. Heute stehen die Weiher unter Naturschutz und sind ein wichtiges Naherholungsgebiet der Region und Lebensraum für alle gängigen Teichpflanzen, Amphibien und sonstigen Wasserbewohner.

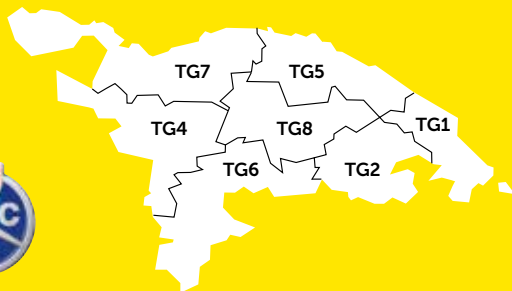
Mittagspause in Güttingen

Die Fahrt führte weiter über Feld- und Radwege in Richtung Bodensee mit dem Ziel Güttingen. Im See-Gasthaus Schiff, nahe der Schifflände Güttingen, wurde eine längere Mittagspause eingelegt. Die Reservation der Tische auf der Terrasse direkt am See hatte sich gelohnt. Das Gartenrestaurant ist lauschig und der Blick über den ruhigen See ist malerisch. Die Verköstigung war hinsichtlich Service und Qualität hervorragend. Die Teilnehmer unterhielten sich anregend und tauschten Erfahrungen aus. Der Rückweg führt über Altnau mit riesigen Obstplantagen, Langrickenbach mit herrlicher Panoramabergsicht, nach Happerswil, Andwil, Guntershausen, Berg zurück nach Weinfelden. Allmählich verabschiedeten sich einige der Teilnehmer. Am Ziel, dem Verkehrszentrum Thurgau AG, bedankte sich Pascal Schwarz (Velo Schwarz AG, Weinfelden) bei Franz-Xaver Isenring für die ausgezeichnete Führung dieser Tour und wünschte allen eine gute Heimfahrt. Einmal mehr endet ein erfolgreicher, unvergesslicher und unfallfreier Veloausflug der TCS Regionalgruppe Weinfelden.



TCS Sektion Thurgau Regionalgruppen

TG1 Regionalgruppe Arbon
TG2 Regionalgruppe Bischofszell
TG4 Regionalgruppe Frauenfeld
TG5 Regionalgruppe Kreuzlingen
TG6 Regionalgruppe Münchwilen
TG7 Regionalgruppe Seerücken / Untersee und Rhein
TG8 Regionalgruppe Weinfelden
 Campinggruppe



Arbon

TG1

Besichtigung des Abwasserverbandes Morgental in Arbon

Die TCS Regionalgruppe Arbon lädt ein zur **Besichtigung der ARA Morgental am Mittwoch, 17. Juli 2024, um 13.55 Uhr in Arbon an der Bleichenstrasse 45 bei der Kläranlage.**

Die Hauptaufgaben des Abwasserverbandes Morgental sind mit umweltschonende Massnahmen, dies, um den bestmöglichen Gewässerschutz anzustreben. «Das Abwasser von gestern ist das Trinkwasser von Morgen.» Die drei Hauptsegmente sind Abwasser, Energie und die Umwelt. Wir werden erfahren einiges Interessantes zur Wasseraufbereitung in der modernen Anlage und wie wichtig es ist, ein gut funktionierendes Netzwerk zu haben.

Die AVM setzt sich für eine positive Entwicklung ein. Ihr Leitbild steht für: Abwasser – sammeln und reinigen, Energie – schonen und nutzen, Umwelt – pflegen und schützen, Sicherheit – fördern und fordern, Wirtschaftlichkeit – orientieren und optimieren.

Wir freuen uns auf eine spannende Besichtigung.

Treffpunkt

13.55 Uhr in Arbon an der Bleichenstrasse 45 bei der Kläranlage.

Datum

Mittwoch, 17. Juli 2024

Anmeldung

Bitte per E-Mail an:
 Roger Suhner
 Winzelnbergstrasse 39
 9314 Steinebrunn
 ro_suhner@bluewin.ch

Anmeldeschluss ist Sonntag, 30. Juni 2024.

Kontakt: Herbert Halter, Hauptstrasse 63, 9214 Kradolf Tel. 079 602 59 38, herbyhalter@gmail.com



Nothelfer-Refresher-Kurs

Nothilfe: Sind Sie bereit?

Programm	Auffrischung der wichtigsten Regeln zur Nothilfe, Handeln nach ACBD, Bewusstlosenlage, Herzmassage, Beatmung, Defibrillation
Kurstag/-zeit	Montag, 2. September 2024, 18.30 – 21.30 Uhr
Kursleitung	Tilla Hofmann, SSK-Instruktorin
Kursort	Verkehrssicherheitszentrum Thurgau, Dufourstrasse 76, 8570 Weinfelden
Kurskosten	TCS-Mitglieder CHF 50.–/Nichtmitglieder CHF 60.–
Anmeldung	Telefonisch oder via E-Mail an die unten stehende Adresse.



Bischofszell

TG2

Jahresausflug zu den Pilatus-Flugzeugwerken in Stans

Die TCS Regionalgruppe Bischofszell lädt Sie herzlich ein zum Jahresausflug 2024 am Montag, 7. Oktober 2024, zur Betriebsbesichtigung der Pilatus-Flugzeugwerke AG in Stans.

Die 1939 gegründete Schweizer Pilatus Flugzeugwerke AG entwickelt und baut weltweit einzigartige Flugzeuge: vom legendären PC-12, das meistverkaufte einmotorige Turbo-propflugzeug seiner Klasse, bis hin zum PC-7 MKX und PC-21 und den dazugehörigen Simulatoren, den marktführenden Trainingssystemen für die Pilotenausbildung. Der brandneue PC-24 ist der weltweit erste Businessjet, der auf kurzen Naturpisten operieren kann.

Besichtigung:

- ca. 2½ Stunden (Rundgang beträgt rund 2 km inkl. Treppen)
- Auf den Rundgang gibt es keine Rastplätze oder Sitzmöglichkeiten
- Für die Sicherheit: geschlossene und bequeme Schuhe tragen

Programm:

- 06.15 Besammlung in 8583 Sulgen, Walter AG, Leimackerstr. 4
- 06.30 Abfahrt (Kaffee + Weggli im Car)
- 09.00-11.30 Besichtigung, anschliessend Mittagessen
Rückfahrt über Klausenpass mit Zwischenhalt in Wesen
- ca. 19.30 Ankunft in Sulgen

Kosten: CHF 69.– (inkl. Mittagessen ohne Getränke)
Mindestalter: 16 Jahre

Anmeldung: bis spätestens 10. September 2024 an Otto Bernhardsgrütter, 8586 Erlen,
Email: batag@bluewin.ch
Tel. 071 648 28 48 / Mob. 079 664 38 47

Die Platzzahl ist beschränkt. Die Anmeldungen werden nach Eingang berücksichtigt. Mitglieder anderer Regionalgruppen sind herzlich willkommen. Wir freuen uns auf einen erlebnisreichen Tag mit Ihnen.

Vorstand der RG Bischofszell



Kontakt: Otto Bernhardsgrütter, Heerenwies 5, 8586 Erlen, Tel. 079 664 38 47, batag@bluewin.ch

Camping

Grillnachmittag 2024

Nach den Rückmeldungen der vergangenen Jahre hat sich der Vorstand dazu entschlossen, auch in diesem Jahr seine Mitglieder zum Grilltreffen auf dem Bauernhof-Camping bei der Familie Manser in Winden (Egnach) einzuladen.

Infolge der vielen Anmeldungen ist es nicht mehr möglich mit dem Fahrzeug am Grilltreffen teilzunehmen. Die Anmeldung zur Teilnahme zum Grillieren am **Samstag, 6. Juli 2024**, ist aber immer noch möglich. Wir werden gegen 11.00 Uhr mit der Vorbereitung zum Grillieren mit dem Einheizen des Grills beginnen. Wie gewohnt wird das Grillgut durch den

Club gestellt. Daher sind nur Getränke, Teller, Besteck und Tische mit Stühlen sowie viel gute Laune mitzubringen. Für das Mitbringen eines Desserts, bedankt sich der Vorstand bereits im Voraus bei den fleissigen Bäckerinnen und Bäckern.

Für eine Teilnahme am Grillieren wird eine Anmeldung bis zum 25. Juni 2024 benötigt. Die Anmeldungen sind wie gewohnt an Gerda Brönimann zu senden.

Gerda Brönimann, Langenhartstrasse 27A, 8555 Müllheim
Email: gerda8555@bluewin.ch

Kontakt: Michael Schmid, Hauptstrasse 46a, 8546 Islikon, Tel. 079 287 01 86, michael.r.schmid@tcs-cctg.ch

FrauenfeldTG4

Brunch im Häxäbäse-Beizli Isenegg, Tobel

Datum: 25. August 2024

Zeit: 10:00 Uhr: (geschlossene Gesellschaft bis 14:00 Uhr, nur wir sind hier!)

Reichhaltiger Brunch auf dem Bauernhof in Isenegg bei Affeltrangen. Mit hausgemachten Backwaren, Fleisch- und Käseplatte, Muffin-Eier im Speckmantel, Rösti, Spiegeleier und gebratener Speck, Joghurt, Früchte und vieles mehr. Kaffee, Tee, Milch, Orangensaft und Mineralwasser. (andere Getränke nach Wahl zu Lasten Teilnehmer)

Preise:

Erwachsene CHF 15.–, Kinder 5– 2 Jahre: CHF 7.– (Differenz übernimmt die Kasse)

Platzzahl:

Bis 50 Personen problemlos im Zelt, sollte es mehr Anmeldungen geben, so gibt es auch im Restaurant nochmals ca. 20 Plätze. Kleiner Spielplatz vorhanden.

Von Lommis herkommend kurz vor Affeltrangen rechts abbiegen und bergwärts fahren bis zur Isenegg. Signalisation beachten an der Hauptstrasse.

Anmeldungen ab 24. Juni 2024 bis am 11. August 2024
bitte an Peter Baumli, pebaumli@bluewin.ch

Kontakt: Werner Stucki, Eggetsbühlerstrasse 21, 9545 Wängi
Tel. 079 216 67 72, werstucki@bluewin.ch

MünchwilenTG6

Sonntags-Brunch

Die TCS Regionalgruppe Münchwilen lädt Sie herzlich ein zum Sonntags-Brunch am 25. August 2024 ab 9.30 Uhr.

Datum: Sonntag, 25. August 2024, 9.30 bis ca. 13.00 Uhr

Ort: Garage Rolf Hollenstein AG, Stockenstrasse 11, 8362 Balterswil

Unkosten:

Erwachsene CHF 25.–
Kinder pro Altersjahr CHF 1.–

Es erwartet euch ein reichhaltiges Frühstücksbuffet vom Party-Service des Restaurants Krone Balterswil.

Anmeldung bis Montag, 19. August 2024, an:
Franz Grosser, Telefon: 079 639 05 35
E-Mail: franz.grosser@leunet.ch

Mitglieder von anderen Regionalgruppen sind herzlich eingeladen.

Kontakt: Franz Grosser, Michelsbühlstr. 13, 9545 Wängi
Tel. 052 378 15 10, franz.grosser@leunet.ch

Seerücken, Untersee und RheinTG7

Musiktheater am See «Adolf Dietrich»

Er gilt als einer der erfolgreichsten Ostschweizer Künstler des 20. Jahrhunderts - und als einer der meist Unterschätzten. Kleinbauer, Heim-, Gleis- und Waldarbeiter war er. Aber nichts wollte der Berliner Adolf Dietrich so sehr sein wie Kunstmaler. In dieser Musiktheater-Produktion schickt man ihn mit dem Nachbarsmädchen Ideli Füllemann auf seine wohl wichtigste Reise nach Mannheim. Seinem Leben entlang.

Spielort

Chloose, Berlingen (hinter evang. Kirche)
Es wird empfohlen mit dem ÖV anzureisen.

Spieldaten

(immer um 20.15 Uhr, nur am Sonntag 8.9. um 19.15 Uhr)

Im August:

Fr 16. / Sa 17. / Do 22. / Fr 23. / Sa 24.
Do 29. / Fr 30. / Sa 31.

Im September:

Do 5. / Fr 6. / So 8.

Kosten:

Pro TCS-Mitglied max. zwei Karten
zu CHF 40.–/Person

Pro Aufführung werden max. 10 Tickets zu diesen Konditionen abgegeben.

Reservation:

Eine Reservation ist nur per E-Mail an Urs Reinhardt (urs.reinhardt51@gmail.com) und bis **spätestens 12. Juli 2024** möglich. Mit der Bestätigung werden die Karten in Rechnung gestellt und nach Zahlungseingang per Post versandt.

Geniessen Sie diese Aufführung über den weitaus bekannten Kunstmaler in toller Ambiance. Weitere Informationen finden Sie unter www.theaterjetzt.ch/dietrich

Kontakt: Urs Reinhardt, Rodelstrasse 31a, 8266 Steckborn
Tel. 052 761 24 36, urs.reinhardt51@gmail.com

CARROSSERIE

WINIGER

seit 1948

FRAUENFELD

Schadenhandling

Carrosserie-Reparaturen

Kleinreparaturen mit Drücktechnik

Scheiben-Reparaturen und -Ersatz

«Spot-Repair»-Lackierungen

Oldtimer-Restaurationen

Lackierungen



... mehr als ausbeulen und lackieren

carrosserie suisse

EUROGARANT

Zürcherstrasse 250 | 8500 Frauenfeld
T 052 721 21 21 | www.carrosserie-winiger.ch

2 REKA-Checks im Wert von je Fr. 100.– zu gewinnen!

Beantworten Sie die Frage und schon kann Ihnen mit ein wenig Glück ein REKA-Check im Wert von Fr. 100.– gehören. Teilnahmeberechtigt ist jedermann. Es erfolgt keine Korrespondenz. Die Gewinner(innen) werden unter den richtigen Lösungen ausgelost.

Einsendeschluss: 10.7.2024



Darf die ausgezogene Randlinie, auf PUN-Strecken, für den Fahrstreifenwechsel benutzt werden?

- a) Ja, wenn die Lichtsignale in Betrieb sind
- b) Nein, das ist ein Überfahren der Sicherheitslinie und ist grundsätzlich nicht gestattet
- c) Die ausgezogene Randlinie darf nur im Falle einer Panne überfahren werden

Verkehrswettbewerb 4/2024

Ihre Antwort:

Vorname, Name:

Strasse:

PLZ, Ort:

Ausgefüllten Talon ausschneiden und einsenden an: TCS Sektion Thurgau, Wettbewerb, Dufourstrasse 76, 8570 Weinfelden

Machen Sie via Email mit ► wettbewerb@tcs-thurgau.ch

Gewinner Verkehrswettbewerb 3/2024:

Karl Eberhart-Studer, Bürglen
Susanna Ortega, Schlatt

Auflösung des Wettbewerbs

Leider ist bei der Beantwortung der Wettbewerbsfrage im Zusammenhang mit der Frage, ab wann in der Schweiz Neuwagen mit einem Event Data Recorder ausgerüstet sein müssen, Verfasserin Alexandra Giordano ein Fehler unterlaufen. Dieser ist zurückzuführen auf unterschiedliche Informationen und keine der drei Antworten war richtig. Trotzdem wurden unter den Teilnehmenden zwei Gewinner ausgelost.

Wir bitten unsere Leserinnen und Leser dieses Missgeschick zu entschuldigen. Red.

Geschäftsleitung TCS Thurgau



Stefan Mühlemann
Präsident



Yves Osterwalder
Vizepräsident



Ruedi Garbauer
Verkehrskommission



Marion Wiesmann
Finanzen



Werner Lenzin
Redaktor Rundschau

Kontaktstelle · Dufourstrasse 76 · 8570 Weinfelden · Tel.: 071 622 00 12 · Fax: 071 622 00 18 · info@tcs-thurgau.ch · www.tcs-thurgau.ch

Impressum – Herausgeber: Die TCS Rundschau ist die Zeitschrift der TCS-Sektion Thurgau. Erscheinungsweise: 6 Mal pro Jahr. Auflage: 28'000 Exemplare. Redaktion: Werner Lenzin, Höhenweg 18, Postfach 142, 8560 Märstetten, Tel. 071 657 16 05, Email: wlenzin@bluewin.ch. Design, Layout: richtblick AG, St. Gallerstrasse 4, 8500 Frauenfeld, Tel. 052 730 07 27, Email: info@richtblick.ch. Druck, Vertrieb: Thurgauer Tagblatt AG, Druck und Digitale Medien, Schützenstrasse 15, 8570 Weinfelden, Tel. 071 626 58 58, druck@ttw-ag.ch, www.ttw-ag.ch. Inserate: richtblick AG, St. Gallerstrasse 4, 8500 Frauenfeld, Tel. 052 730 07 27, Email: info@richtblick.ch. Adressänderungen: TCS-Sektion Thurgau, Sekretariat, Dufourstrasse 76, 8570 Weinfelden, Tel. 071 622 00 12, Email: info@tcs-thurgau.ch

myclimate
Wirkt. Nachhaltig
Drucksache
myclimate.org/01-24-949943

gedruckt in der
schweiz



Pflege-Wissen direkt umsetzen: Die ideale Schulung für Angehörige.

Alles über Begleitung, Betreuung und Pflege von älteren Menschen: Damit Sie für Ihre Angehörigen und sich selber besser da sein können. Wir sind Ausbildungspartner des Thurgauer Amtes für Gesundheit. Der Kanton übernimmt für alle Teilnehmenden, die im Thurgau ihre Angehörigen pflegen, die Kurskosten vollumfänglich. Wir beraten Sie gerne persönlich: **071 626 50 85**

Jetzt informieren – www.srk-thurgau.ch/gud



Schweizerisches Rotes Kreuz
Kanton Thurgau

